



erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.  
Anzeigenpreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Remontebest 50 Pf.  
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Proschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köpcke's Buchdruckerei in Graudenz.  
Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Anschau.

Zur Genugthuung aller ehrlichen Leute hat am Donnerstag in der französischen Deputiertenkammer auf eine Anfrage des Abg. Habert wegen der Verfolgung des Gammers Cornells Herz der Justizminister geantwortet, die Gerechtigkeit nehme ihren Lauf, der Auslieferungsantrag gegen Herz bestehe noch zu Recht. Wenn die Antwort Englands zu lange auf sich warten lasse, werde Herz, um die Verjährung zu vermeiden, „in Abwesenheit“ verfolgt werden. Die Kammer nahm hierauf mit 528 gegen 5 Stimmen eine Erklärung an, in welcher der Entschluß der Regierung, gegen Herz die strikte und unverzügliche Anwendung des Gesetzes zu verlangen, zur Kenntniß genommen wird.

Durch Urtheil des Pariser Civilgerichts ist übrigens ein Genosse des Herz, der Panama-Oberbaumeister Obernörcker verurtheilt worden, dem Panama-Liquidator 3653000 Francs zu zahlen, die er unter dem Vorwand, Theilnehmer des Garantie-Syndikats zu sein, bezogen hatte.

Die Klausenburger Gerichtsverhandlung gegen die Siebenbürger Rumänen, welche wegen der Denkschrift an den Kaiser Franz Joseph angeklagt sind, wird von der Pariser Presse mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Franzosen nehmen für die Rumänen Partei und gegen die „Magyaren“, die früher mit Vorliebe als eine „sympathische Nation“ bezeichnet wurden, seitdem aber Ungarn als eine Hauptstütze des Friedensbundes angesehen wird und Ungarn 1889 an der Pariser Weltausstellung theilgenommen hat, ist es mit der französischen Freundschaft aus und die Liebe ist auf die „lateinischen Brüder“, die Rumänen, übergegangen, von denen ja übrigens auch viele in Paris studiren und in französischen Regimentern dienen.

In Klausenburg giebt es fast jeden Tag einen „Zwischenfall.“ Im Laufe der Verhandlung am Donnerstag bezeichnet der Gerichts-Präsident das fortgesetzte Bestreben der Verteidiger, den Prozeß in die Länge zu ziehen, als Mangel an Ehrerbietung vor dem Gerichtshof und verhängte über einen Verteidiger wegen abfälliger Kritik der Erklärungen des Präsidenten und der Gerichtsbeschlüsse eine Geldstrafe. Die Verteidiger erklärten sich durch den Vorwurf des Präsidenten, den Prozeß in die Länge zu ziehen, beleidigt, bezeichneten die Verurteilung ihres Kollegen als Einschüchterung der Verteidigung und legten ihr Amt nieder, weil die Strafe nicht aufgehoben wurde. Die Sitzung wurde hierauf dem Wunsche der Angeklagten entsprechend auf Freitag vertagt.

Die Gesamtzahl im Mährischen Theile des Ostrauer Kohlenreviers ist im allgemeinen unverändert. Die Zahl der Streikenden belief sich am Donnerstag auf 4500. Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt sind in Mährisch-Odrau eingetroffen. Nachträglich wurden noch viele Verwundungen vom letzten Zusammenstoß mit der Gensdarmrie her festgestellt. Nach einem Beschlusse der Grubendirektoren sollen die Forderungen der Streikenden abgelehnt und sie aufgefordert werden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Im anderen Falle sollen die Arbeiter ihre Entlassung erhalten. Am Sonnabend werden die am 9. Mai erschossenen Bergarbeiter in aller Stille beerdigt werden.

Nach Meldungen aus Ratibor wurde, da eine große Zahl der streikenden Ostrauer Bergarbeiter in den preussischen Grenzdistrikten wohnen, die gesamte Gensdarmrie des Kreises Ratibor zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den preussischen Ortsteilen kommandirt.

Zu einer Streikanschiebung haben sich in Wien am Mittwoch Bauarbeiter fortsetzen lassen. Mehrere Hundert streikende Bauarbeiter sammelten sich auf der Schmelz an und beabsichtigten, die auf den Bauplätzen Arbeitenden gewaltthätig wieder zum Streik zu bewegen. Die Angeammelten widersetzten sich gewaltthätig der Auflockerung der Sicherheitswache zum Auseinandergehen. Die letztere schritt energisch ein, zerstreute die Widersetzlichen und verhaftete acht Personen, die dem Landgerichte abgeliefert wurden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus zu Wien stellten am Donnerstag die Abgeordneten Haase und Genossen den Minister des Innern wegen der Ereignisse in Polnisch-Odrau und wegen eines Konfliktes zwischen der Gensdarmrie und der Arbeiterschaft in Falkenau an der Eger zur Rede; sie verlangten zugleich Mittheilungen über die Zahl der Verwundeten und Todten sowie über die Maßnahmen der Regierung. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, die Dringlichkeit des Antrags auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurde abgelehnt, aber ein anderer Antrag angenommen, welcher den Gewerbeausschuß beauftragt, den Bericht der Regierung über die Verhältnisse in den nördlichen Kohlengebieten entgegen zu nehmen und dem Hause darüber zu berichten.

Bei der Beratung der Cherechtsvorlage im ungarischen Oberhause zu Pest erklärte am Donnerstag der Ministerpräsident Dr. Weterle, die Reform sei nicht eine Frage des Liberalismus, sondern eine solche der Nothwendigkeit. Der Minister schloß: „Neue Ideen klopfen an die Thür; wenn man sie nicht einläßt, werden sie wiederkommen, dann aber die Thür stürmen.“ Hierauf wurde die Civilehe-Vorlage, wie bereits gemeldet, mit 139 Stimmen gegen 118 Stimmen ab-

gelehnt. Eine große Menschenmenge vor dem Hause empfing die Mitglieder, welche für die Vorlage gestimmt hatten, mit Hymnen, die Segner der Vorlage mit „Abzug“-Rufen.

Das Ergebnis der Abstimmung ruft in Regierungskreisen natürlich große Verstimmung hervor. Ministerpräsident Weterle reist heute, Freitag, zur Berichterstattung zum Kaiser nach Wien.

Die Verhandlung und das Urtheil gegen die Berliner Zeitungsberichterstatter und Redakteure wird noch sehr lebhaft in der Presse besprochen. In den jetzt bekannten Erwägungsgründen zum Urtheil — gegen das die Verurtheilten Revision einlegen wollen, angeblich wegen verschiedener formeller Verstöße — heißt es: Die Versammlung (der Arbeitslosen am 18. Januar) sei von einem als Anarchisten bekannten Mann, auf Grund einer sehr aufreißenden gedruckten Einladung, einberufen. Zum Schutze des Publikums und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe sei ein kleines Aufgebot von Polizeioffizieren und Schutzeinheiten angelockt. Die Polizei habe zuerst von den Waffen nicht Gebrauch gemacht, unter der Menschenmenge, die mit der Polizei in Konflikt kam, seien viele junge Leute, die in Berlin hauptsächlich die Radanbrüder bilden, gewesen. Diese vielen Personen im Zaume zu halten, sei, wenn man sich der Februar-Ereignisse von 1892 erinnert, ein wichtiges und schwieriges Werk, dessen Mängeln äußerst gefährlich werden konnte. Die Polizeibeamten haben nach Ansicht des Gerichts ihre volle Pflicht und Schulpflicht gethan, wenn sie die Bildung von Ansammlungen zu verhindern suchten und event. die Menschenmassen zwingen, auseinander zu gehen. Der Vorwurf, daß einzelne Personen, die sich in die Häuser geflüchtet hatten, von den Beamten wieder herausgeholt wurden, sei nicht berechtigt. Die Polizei mußte diese Leute haben, damit dieselben nicht hinter dem Rücken der Polizei sich wieder zusammenthäten und Trupps bildeten.

Ein Berliner Korrespondent des „Gefelligen“ bemerkt dazu:

Eine große Anzahl von ganz ruhigen leidenschaftslosen Beobachtern, zu denen ich mich auch rechnen zu können glaube, hatte jedenfalls das Gefühl, daß etwas nicht richtig war im Staate Dänemark, Nebelwölken würden sagen „im Polizeistaate Preußen“. Zugegeben also, die öffentliche Meinung habe sich geirrt, so muß doch jene Anschauung der öffentlichen Meinung für die Vertretung derselben, für die Presse, als mildernder Umstand erheblich ins Gewicht fallen. Das ist der Grund, weshalb die in dem Prozeß gefällten Strafen, welche sich bis zu fünf Monaten Gefängnis hinauf erstrecken, allgemein durch ihre Schwere überrascht haben. Ein Zugeständnis an die öffentliche Meinung hat übrigens auch der Gerichtshof gemacht, indem er in seinem Urtheil verurtheilte: „Jeder hat das Recht, darüber zu berichten, und kann auch in Erwägung ziehen, ob es praktisch ist, Beamte in Civil mit Gummischläuchen auszurüsten, aber dies muß in einer Form geschehen, die in den zulässigen Grenzen bleibt und nicht beleidigt.“ Es wird gut sein, wenn diese „Erwägung“ recht ernstlich und eindringlich allen Theilhabenden angeht!

## Berlin, 11. Mai.

— Graf v. Bismarck-Wohlen, der frühere Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., ist im 76. Lebensjahr gestorben. Graf Bismarck war 1861 Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, später Kommandant von Hannover, 1868 Kommandant von Berlin und Chef der Landgardarmie, 1870/71 Generalgouverneur in Elsaß-Lothringen.

— Der Gesamt-Vorstand der für 1896 geplanten Berliner Gewerbe-Ausstellung hat am Donnerstag einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Gesamt-Vorstand der Berliner Gewerbeausstellung 1896 beschließt widerspruchlos, um die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten, welche sich aus der Platzfrage ergeben haben, auszugleichen und dadurch das Gelingen der Unternehmung zu sichern, durch eine Immediatvorstellung bei Sr. Majestät dem Kaiser und König die Hergabe des fiskalischen Terrains Hippodrom nebst Umgebung nochmals zu erbitten, im Uebrigen heute die Erörterung über die Platzfrage zu vertagen.“

— Das seit dem 1. Mai in Kraft stehende Gesetz vom 14. April 1894, betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, hat auch den Erlaß eines neuen Regulativs für Privattransitlager ohne Mitverschuß der Zollbehörde und eines neuen Regulativs für die Gewährung einer Zollleichterung bei der Ausfuhr von Mühlen- oder Mälzereifabrikaten durch den Bundesrath zur Folge gehabt. In diesen Regulativen ist der mit dem Lagerrecht oder dem bewilligten Zollkonto verbundene Zollkredit für das ins Inland gelangte ausländische Getreide seiner Dauer nach gegen früher erheblich eingeschränkt worden.

— Das Deutsche Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ und dem Aviso „Pfeil“ ist am Donnerstag in den schottischen Firth of Forth eingelaufen.

— Der Verband der städtischen Kommunalbeamten für die Provinz Brandenburg hat beschlossen, an den Minister des Innern eine Witschrift um Verbesserung des Looses der Kommunalbeamten und desjenigen ihrer Hinterbliebenen zu richten. Es soll darin gebeten werden um: Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten sowohl im Gehalt, als auch durch Gewährung von Vorrangsgeld; Fürsorge für die Witwen und Waisen der städtischen Beamten; Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Pensionierung der in die städtischen Dienste getretenen ehemaligen Militäranwärter; endgiltige Anstellung der in den gewerblichen Betrieben der Kommunen thätigen Beamten, sowie um Anrechnung der-

jenigen Dienstzeit bei der Pensionierung der Kommunalbeamten, welche dieselben im Dienste des Staates oder anderer Kommunen vom 21. Lebensjahre ab zugebracht haben.

— Für die deutschen Beamten, welche den russischen Großfürst-Thronfolger auf seiner Reise nach Koburg begleiteten, sind vom russischen Hofmarschallamt an Geschenken überwiesen worden: Für Herrn Regierungs- und Bauath Reuter aus Bromberg ein Diamantring und 1000 Mark und für die übrigen Beamten des Fahrpersonals 2000 Mark.

— Die Verhandlungen der Deutschen Lehrerversammlung in Stuttgart werden sich hauptsächlich auf folgende Fragen erstrecken: 1. Welche Veranstaltungen sind für das nachschulpflichtige Alter zu treffen, damit die Resultate des Schulunterrichts und der Schulerziehung gesichert werden und die durch die sozialen Verhältnisse der Gegenwart bedingte Ausgestaltung erfahren? Referent: Rektor Kopf-Berlin. 2. Die Fachaufsicht. Referent: Rektor Köhler-Breslau. 3. Die Militärpflicht der Volksschullehrer. Referent: Hauptlehrer Heyd in Dill-Weissenstein und Lehrer Jakob-Leipzig. 4. Staat und Schule in Deutschland am Ausgang des 19. Jahrhunderts. Referent: Dr. Paul Schramm-München. 5. Warum ist eine endgiltige Regelung der deutschen Rechtsprechung dringend notwendig? Referent: Mittelschullehrer Klein-Heilbronn.

Den württembergischen Lehrern wurde für die ganze Pflanzwoche zum Besuche der Versammlung Urlaub gewährt; die württembergische Eisenbahndirektion wird den Besuchern der Versammlung dadurch entgegenkommen, daß alle auf württembergischen Eisenbahnstationen gelösten einfachen Fahrkarten wie Retourbilletts auch zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen berechtigen. Im Hoftheater zu Stuttgart wird eine Freivorstellung nur für die Lehrer stattfinden; die Stadt wird den Gästen ein Nachtstift im Stadgarten veranstalten.

— Vatikan. Der Papst hat, wie die „Klerikale“, „Schles. Volksztg.“ mittheilt, sein politisches Testament, welches die Weiterführung der gegenwärtigen römischen Politik nach seinem Tode darlegt, drucken lassen, um es zunächst einer Kardinalskommission zu unterbreiten.

— Rußland. Finanzminister Witte ist fest entschlossen, in geeigneten Zwischenräumen das Branntweinmonopol allmählich für das ganze europäische Rußland einzuführen. Es finden jetzt Beratungen statt, in welcher Weise das Monopol (etwa vom Jahre 1896 ab) in 12 östlichen Gouvernements einzuführen wäre.

Der Reichsrath hat, wie dem „Gefell.“ aus Petersburg geschrieben wird, den Gesetzentwurf, welcher die Falschung von Nahrungsmitteln mit Strafe belegt, angenommen. Außerdem hat der Minister des Innern verfügt, daß namentlich in den größeren Städten die Ueberwachung der Nahrungsmittel jeder Art zu verschärfen ist.

Ueber die jüngste Judenhege in Jekaterinoslaw meldet ein Petersburger Telegramm der „Röln. Btg.“, daß die Gensdarmrie völlig ohnmächtig gegenüber dem wilden Treiben war. Mehrere Verkaufsstellen wurden nach Desseinen der Petroleumfässer in Brand gesteckt und jüdische Händler und Fuhrleute mit Stöcken geschlagen. Militär mußte einschreiten; 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Am nächsten Tage wollten tausend Arbeiter einer Fabrik sich an dem Tumult betheiligen; die Fabrik wurde jedoch durch Militär umzingelt und kein Arbeiter in die Stadt gelassen; infolgedessen ist Ruhe eingetreten.

— Serbien. Gegenwärtig finden zwischen dem König Alexander und dem Ministerium Erwägungen statt, ob in dem Falle, daß der Kassationshof den Milan betreffenden künftigen Ulaß verwerfen sollte, nicht die gänzliche Aufhebung der Verfassung verfügt werden solle. Man ist in politischen Kreisen Belgrads jetzt schon überzeugt, daß die Aufhebung der Verfassung in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Eine große Militärabtheilung ist nach dem Ufshier Kreise abgegangen, um daselbst zwei von dortigen radikalen Bevölkerung verhaftete Regierungsbeamte zu befreien.

— Britisch-Indien. Nach einem Telegramm aus Agra brach dort eine Militärmeuterei aus wegen der Versetzung einer Abtheilung des dreizehnten aus Eingeborenen bestehenden Infanterie-Regiments in Bengalen zum siebzehnten Regiment und wegen der Beförderung dieser zum siebzehnten Regiment kommandirten Soldaten. Zwei Kompagnien des siebzehnten Regiments rotteten sich zusammen und protestirten gegen die getroffenen Maßnahmen, welche sie als eine Beleidigung ihrer Rasse bezeichneten. Die Führer der Meuterei wurden festgenommen. Die beiden Kompagnien rotteten sich von Neuem zusammen, verlangten die Freilassung ihrer Führer und wurden deshalb eingeschlossen.

## Die Vorausbestimmung der Nachfröste im Frühjahr.

Am gefährlichsten und häufigsten sind die verderblichen Nachfröste in der ersten Hälfte des Monat Mai, und besonders die Tage der drei gestirnten Herren Marnetus, Pantratus und Servatus vom 11. bis 15. Mai sind sehr gefährdet, denn wenn auch nicht gerade immer an diesen Tagen die Nachfröste auftreten, so doch ungefähr zu dieser Zeit, an späteren Tagen sind sie nur ganz selten, nach dem 15. Mai also nicht mehr zu fürchten. Wie kommt nun diese unheimliche, fast jedes Jahr regelmäßig wiederkehrende Erscheinung zu Stande?

Durch die von Tag zu Tag steigende Wärme der Frühlingssonne wird naturgemäß das Festland, die ganze Masse des europäischen und asiatischen Kontinents stärker erwärmt als die nur langsam die Wärme aufnehmenden Wassermassen der Ozeane, besonders des atlantischen Ozeans und der nördlichen kalten Meere. In Folge der stärkeren Erwärmung wird die Luft über dem Festlande verdünnt, sie steigt nach oben, und nun strömt die über den nördlichen Meeren lagernde kalte Luft nach Süden



2 Bromberg, 11. Mai. Gestern Abend hat in der Concordia eine Versammlung hiesiger Bürger stattgefunden, um in Angelegenheit der im nächsten Jahre hier zu veranstaltenden Industrie- und Gewerbeausstellung endgültig schlüssig zu werden. Herr Rechtsanwalt Dr.

1  
 2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525



Serra  
nd im  
eren  
mtliche  
n und  
waren.  
m, an  
hangs-  
einem  
enmen  
sichule  
ferirte  
Volls-  
blichen  
Volls-  
ellung  
ochau-  
egeben  
(konf.)  
Mosch  
Kirch  
men.  
geben.  
und  
niefen  
ind zu  
n von  
uch  
its die  
jorigen  
g von  
agabe  
hiefige  
zehn-  
en des  
am 16.  
geische  
t; vor  
Gatin  
stahl  
beiser  
neinen  
ntam,  
ie den  
thstuch  
h, das  
lagen.  
re stellt  
g des  
harer  
den den  
infälle  
nicht  
ber  
itt sich  
enden  
diesen  
bauen,  
wird.  
estiger  
stigten  
l von  
eshalb  
wegen  
lagte  
immer  
g das  
n.  
nge  
e in  
tallen  
rband  
Etat  
tungs-  
t, für  
deiches  
rband  
Rein-  
eniger  
0 Mr.  
ge bei  
Erlas  
von  
gebnis  
übung  
nicht  
gegen  
aus  
bbuch-  
m 33  
igend,  
stelten  
bater-  
chen-  
ahme  
s von  
0 Mr.  
anden  
Bilder  
Auf  
mung  
fall  
eigen  
fer d  
Dabei  
Frau  
einen  
de sie  
schon  
tion  
Mr., 3  
ohen  
vier-  
Nach  
1840  
der  
nden,  
ver-  
ung  
Dr.

**Hallant** berichtete über die vom Komitee bisher ent-  
faltete Thätigkeit und sprach sich dahin aus, daß Bromberg  
an dem Plane, eine Ausstellung im nächsten Jahre hier zu  
veranstalten, festhalten sollte, trotzdem in Königsberg und  
auch in Posen eine gleiche Ausstellung geplant ist. In Be-  
zug auf die Ausstellung in Posen bemerkte er, daß man  
dort erst mit diesem Projekt gekommen sei, nachdem man  
gehört habe, Bromberg wolle eine Ausstellung veranstalten.  
Herr Nittergutsbesitzer Rahm-Woynowo sprach sich eben-  
falls für die im nächsten Jahre hier abzuhaltende Aus-  
stellung aus, wobei er darauf hinwies, daß die Deutsche  
Landwirtschaftliche Gesellschaft in der Provinz Posen ihre  
Wanderausstellung abhalten wird und man danach  
trachten müsse, diese nach Bromberg zu bekommen. Es  
entspann sich nunmehr eine längere Debatte, welche schließ-  
lich zu der Annahme folgender Erklärung führte: „Die  
hier versammelten Bürger Brombergs halten an dem  
Projekt, in Bromberg eine Industrie- und Gewerbe-Aus-  
stellung für das Jahr 1895 zu veranstalten, fest und beauftragen das Komitee, die weiteren Schritte zu veran-  
lassen“. Das Komitee soll nun in dem Sinne wie bisher  
weiter arbeiten und zunächst feststellen, wie es mit der  
landwirtschaftlichen Ausstellung werden wird, da von dieser  
auch die Gewerbeausstellung abhängen wird.

Zu der gestrigen Sitzung der kirchlichen Körperschaften der  
hiesigen evangelischen Gemeinde wurde beschlossen, von  
dem Bau eines Bethauses abzusehen, dagegen eine Kirche mit  
1000 bis 1200 Sitzplätzen für etwa 120 000 Mk. zu erbauen.  
Die Baukommission soll das zum Kirchenbau geeignete Gelände  
aus dem Gohndischen Grundstück zwischen der Kroner- und der  
Boiestraße auswählen.

**Knorowatzky**, 9. Mai. Bei der heutigen Verlosung auf  
dem Luxus-Pferdemarkt fiel der erste Hauptgewinn,  
eine Antike mit vier Pferden und vollständigem Geschirr, auf  
Nr. 85 143, der 2. Hauptgewinn, ein Landauer mit zwei Pferden  
und Geschirr, auf Nr. 41 224. Dann fielen Gewinne, je ein  
Pferd, auf Nr. 14 510, 81 859, 83 622, 33 203, 7360, 89 684,  
26 927, 35 898, 53 899, 52 075, 87 202, 4799, 7 819, 69 694, 3874,  
17 088, 10 397, 23 898, 6233, 79 161, 49 112, 70 927, 83 252, 36 865,  
61 658.

**Robiens**, 9. Mai. Am Sonntag wurde hier eine Ver-  
sammlung der Polen des Wirscher Kreises abgehalten, in der  
u. A. über die Einführung des am 16. Juni hierher kommenden  
Herrn Erzbischofs Dr. v. Stabilewski aus Posen in unsere  
Stadt verhandelt wurde. Es werden dem Erzbischof gegen 100  
Mann in polnischer Tracht bis zur nächsten Bahnstation Ne-  
thal entgegengehen. Die Stadt soll festlich geschmückt werden  
und an den Straßen-Ecken sollen Ehrenposten errichtet werden.  
Der Erzbischof wird sich voraussichtlich zwei bis drei Tage in  
unserer Stadt aufhalten.

**Wreschen**, 9. Mai. Der 18 Jahre alte Arbeitersohn  
Gustav Rischke in Budzylowo wurde vor einigen Tagen  
bei einer Schlägerei durch einen Steinwurf derartig am  
Kopfe verwundet, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die  
drei Mautholde, welche sich an der Schlägerei beteiligt haben,  
sind verhaftet. — Die, wie seiner Zeit berichtet, in Stralkowo  
ausgefuhrten beiden Kinder, Zwillinge, sind vor einigen  
Tagen gestorben.

**Schneidemühl**, 10. Mai. In der gestrigen Quartalsitzung  
der Väter-Zinnung wurden die Herren Wüste, Feinke  
und Technow zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die drei  
Herren haben sich in ihrer Eigenschaft als Obermeister, Neben-  
ältester und Kassensführer große Verdienste um die Zinnung er-  
worben.

**Stolz**, 9. Mai. Am 1. Juni 1893 richtete der Führer der  
Konfessionen, Herr Major v. Braunschweig-Wollin an  
den Vorsitzenden des Stolper liberalen Bauernvereins, Herrn  
Hofbesitzer v. d. Schmaack, ein Schreiben, in welchem er den  
Vorstand des Bauernvereins ersuchte, die Kandidatur des Hof-  
besitzers Wisse, Windischholzhausen, als eines „unwiderlichen  
Subjekts“ zurückzuziehen, und zwar durch öffentliche Erklärung;  
andernfalls drohte Herr v. Braunschweig damit, den Inhalt des  
ihm angeblich vorliegenden „amtlichen Aktenmaterials“ gegen  
den Kandidaten Wisse veröffentlichen zu wollen. Der Vorstand  
des Bauernvereins faßte sich hierdurch veranlaßt, gegen Herrn  
v. Braunschweig auf Grund des § 240 Str.-Ges.-V. wegen  
„Mißhandlung“ Strafantrag zu stellen, wurde aber von der hiesigen  
Staatsanwaltschaft zurückgewiesen. Erst nachdem Herr v. d. Schmaack  
zweimal bei dem Oberstaatsanwalt in Stettin Beschwerde geführt  
hatte, kam die Sache heute vor der hiesigen Strafkammer zur  
Verhandlung. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der An-  
geklagte mit Rücksicht auf § 193 Str.-Ges.-V. (Wahrnehmung  
berechtigter Interessen) freigesprochen.

**Stettin**, 9. Mai. Das hiesige Schwurgericht ver-  
urteilte gestern den 20 Jahre alten Zimmergesellen Otto  
Schäfer aus Renth zu Tode. Schäfer hat im März seine  
Geliebte ermordet, weil deren P. ihr die Fortsetzung des  
Verkehrs mit ihm verboten hatte.

### Prozess Grolp vor der Danziger Strafkammer.

**Danzig**, 10. Mai.  
Großes und berechtigtes Aufsehen erregte es f. B., als über  
den Rechtsanwalt und Notar Grolp in Neustadt, einen  
hochangesehenen alten Juristen und allgemein geachteten Bürger,  
an dem Orte seines Wirkens Gerichte umfusen, daß er sich bei  
der Abfassung eines Testaments widerrechtlich bereichert habe.  
Schließlich wurde im Herbst vorigen Jahres die Untersuchung  
eingeleitet und Rechtsanwalt Grolp daraufhin in Haft genommen.  
Besonders auch in Anwaltskreisen erregte diese Verhaftung um-  
geheures Aufsehen, da gerade hier G. eine sehr angesehene Stel-  
lung einnahm. In der heutigen Verhandlung spricht der Ange-  
klagte, ein Mann von 75 Jahren, meist lebhaft, laut und in  
wenigen, sicheren Worten. Nur wenn er seiner früheren Stellung  
erwähnt, und als seine Gattin Jengnig ablegt, scheint ihn dies  
sehr zu ergreifen und er bedarf augenscheinlich großer Willens-  
kraft, um sich aufrecht zu erhalten.

Die Anklage legt ihm zur Last, am 4. Juni 1892 in ein von  
ihm für die Witwe Mehning aufgesetztes und von letzterer unter-  
zeichnetes Testament nachträglich ohne Willen und Wissen der-  
selben die Bestimmung eines Honorars von 5000 Mk. hineinge-  
schrieben und so das Vermögen der beiden zu Erben eingetragten  
Enkel der Frau M. um die oben genannte Summe zu schädigen  
beabsichtigt zu haben. Ferner soll er im Jahre 1891 als Beamter  
gelegentlich eines Kaufvertrages in zwei Fällen zu hohe Gebühren  
erhoben haben.

Der Angeklagte behauptet, auf Drängen der Frau Mehning  
das Amt als Testamentsvollstrecker übernommen zu haben, wo-  
bei seine Forderung nach Honorar mit den Worten „Nehmen  
Sie, soviel Sie wollen“ beantwortet worden sei und am selben  
Tage noch habe er 5000 Mk. als Honorar zugesichert erhalten  
und diese Summe dann auch in das Testament eingetragen.  
Später sei er sehr erkrankt gewesen, daß Frau M. das Testa-  
ment zurücknahm, da sie nicht anerkennen wollte, ihm ein Legat  
von 5000 Mk. ausgesetzt zu haben. Von der Anklage wird be-  
hauptet, daß G., während er einen Augenblick allein war, die  
Bath 5000 Mk. ohne Wissen der Frau M. eingestiftet und dann  
das Testament schnell zusammengefaßt und konvertiert habe, um  
siner Entdeckung vorzubeugen.

Der erste Zeuge, Herr Sanitätsrath H. affe bekundet, daß  
der geistige Zustand der alten Dame ein durchaus normaler sei.

wenn sie auch etwas an Gedächtnisschwäche leide. Nach ihm  
gegenüber habe sich Frau M. erkant und entrüstet darüber geäußert,  
daß sie dem Rechtsanwalt Grolp 5000 Mk. vermacht haben sollte.  
Die Zeugin B. a. l. a. s. c., Gesellschafterin der Frau Mehning, be-  
kundet, Rechtsanwalt Grolp habe am Sonnabend vor Pfingsten  
1892 das Testament in der Wohnung der Frau M. gebracht und  
es dieser vorgelegt; Frau M. habe es gutgeheißen und unter-  
schrieben. Hieran sei sie von G. aufgefordert worden, Siegelack  
u. z. zum Verschließen des Dokuments zu holen und in dieser  
Zwischenzeit habe G. an dem Dokument umstochen und sich da-  
bei öfters unruhig nach ihr, der B. a. l. a. s. c., umgesehen. In dem  
Augenblick, wo Frau M. zurückkam, habe er dann noch schnell  
das Dokument ins Koubert gesteckt und dann dasselbe mit seinem  
eigenen Papierschiff versiegelt. Am 23. Juni sei dann G. gekommen,  
nachdem er gehört, daß Frau M. das Testament umstochen wolle,  
und habe versucht, dieselbe auf jede mögliche Weise davon abzu-  
bringen. Die Zeugin hat den Eindruck gewonnen, daß er Angst  
gehabt vor einer Eröffnung des auf dem Gericht liegenden Dokuments.  
Frau Witwe Mehning, 85 Jahre alt, ist sehr schwer  
zu vernehmen, da ihre Gedächtniskraft augenscheinlich schon ge-  
litten hat. Sie bestritt entschieden, daß sie G. zum Testaments-  
vollstrecker gemacht und ihm 5000 Mk. ausgesetzt habe.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plaidoyer besonders auf  
die große Raffiniertheit hin, mit welcher die Fälschung der ver-  
trauensvollen Frau gegenüber begangen sei. Einer solchen  
Charakterverderbtheit gegenüber höre jede Milde auf. Er bean-  
tragte, wie in einem Theil der Auflage des „Ges.“ schon gestern  
telegraphisch mitgetheilt, eine Strafe von 1 Jahr 3 Wochen  
Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. — Der Gerichtshof  
erkannte dahin, daß der Angeklagte wegen schwerer Urkunden-  
fälschung und versuchten Betruges, unter Zubilligung mildernder  
Umstände, zu 1 Jahr Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und 900  
Mk. Geldstrafe eventl. noch 60 Tagen Gefängnis und wegen der  
ungefährlichen Gebührenerhebung zu 120 Mk. Geldstrafe eventl.  
8 Tagen Gefängnis zu verurtheilen sei.

### Verschiedenes.

Der Justizminister hat feststellen lassen, daß bei den  
Gerichten in Preußen jährlich 6 Millionen Mark an  
Schreiblohn gezahlt werden, eine Summe, von welcher  
Schulde behaupten, daß sie einer nicht geringen Ermäßigung  
sehr wohl unterworfen werden könnte. Der Justizminister hat  
nunmehr Anlaß genommen, die Gerichte auf diese bei der Ge-  
bühren des Staates gegenwärtig doppelt unerfreuliche Erscheinung  
aufmerksam zu machen und neben der Erörterung einzelner  
Punkte von ihnen Vorschläge und Entschlüsse eingefordert darüber,  
wie und wo an Schreiblohn ohne Schädigung des Geschäfts-  
betriebes gespart werden kann.

Die Verwaltung der kaiserlichen Werft in Kiel plant  
die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit gegen Bezahlung für  
acht Stunden, um weiteren Arbeiterentlassungen vorzubeugen.

Ein Telegramm des Kaisers Wilhelm an den steier-  
märkischen Statthalter Freiherrn von Knebel übermittelte demselben  
die herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Errettung der im  
Zugloche eingeschlossenen gemessenen Personen, deren Schicksal der  
Kaiser täglich mit eifrigster Theilnahme verfolgt habe.

[Italien in Berlin.] Unter diesem vielversprechen-  
den Titel wurde am Donnerstag eine Ausstellung auf dem erst  
märkischen Fluganbau Terran am Stadtbahnhof Zoo-  
logischer Garten eröffnet. Die Kunst der Architekten und Dekor-  
ateur hat es zu Wege gebracht, in kurzer Zeit aus der öden  
Sandfläche ein interessantes Bild italienischen Lebens zu ge-  
stalten. Das Hauptstück der Ausstellung bildet eine Nach-  
ahmung mehrerer Stadtheile der Lagunenstadt Venedig. Die  
Füllung wird durch eine im südöstlichen Theil des Terrains  
liegende Tiefbrunnenpumpenstation herbeigeführt. Die fast  
wasserdichte Ausbuchtung wurde dadurch bewerkstelligt, daß die  
Sohle betonirt wurde, während die Wandungen Monierstern  
erhielten. Mischmaß und am besten etwas gebeugt steigt man  
über zwei Stufen hinab in das Boot, wo der schmutze Gondolier  
den Reisegast erwartet.

In Venezuela haben fast zu derselben Zeit wie in  
Griechenland verheerende Erderschütterungen stattgefunden. Der  
amerikanische Geschäftsträger in Caracas berichtet, daß am  
28. April in der Nacht ein Erdbeben die Städte Merida  
und Esido sowie mehrere Ortschaften zerstörte. Wie der  
„New York Herald“ aus Caracas meldet, sind etwa 10 000 (?)  
Personen dabei ums Leben gekommen.

Aus dem Erdbebenbezirk in Griechenland wird vom  
Donnerstag noch gemeldet: Am das Dorf Charma in der Nähe  
von Thermopylae bildete sich ein großer Spalt. Die Senkung  
des Bodens ist beträchtlich. Die Bewohner verlassen den Ort.

[Wucherprozeß.] Zwanzig Offiziere und Militär-  
beamte waren am Donnerstag als Zeugen in einem Wucher-  
prozeß vorgeladen, der ursprünglich ein Anhängel des Wucher-  
und Spielersprozesses in Hannover war, von diesem aber abgetrennt  
wurde. Die Verhandlung fand vor der 9. Strafkammer des  
Berliner Landgerichts I. statt. Auf der Anklagebank saßen: der  
Kaufmann Max Franz Gustav Wildenow aus Berlin, der Ci-  
garren-Großhändler Michael Mosterts und der Kaufmann Wilhelm  
Mosterts zu Goch, Kreis Cleve. Der Angeklagte Wildenow war  
schon 1889 wegen Wuchers zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt  
worden. Nachdem er seine Freiheitsstrafe verbüßt hatte, fing  
er sehr bald wieder an, sein wucherisches Gewerbe weiter zu be-  
treiben. Er ließ in verschiedenen Zeitungen Inserate erscheinen,  
in denen er sich erbot, Offizieren und Beamten Geld zu ver-  
schaffen. Meldete sich ein Darlehnsnehmer, so erklärte er sich bereit,  
ihm die gewünschte Summe gegen Wechsel zu beschaffen, und  
übersandte einen Wechsel zum Accept, in welchem er die Wechsel-  
summe regelmäßig bereits ausgefüllt hatte. Dieselbe war stets  
weit höher als der Betrag des nachgekauften Darlehns. In-  
zwischen zog er Erkundigungen über die Vermögenslage des  
Darlehnsnehmers ein. Hatte letzterer das Accept eingekauft und  
war die Auskunft über seine Vermögensverhältnisse günstig aus-  
gefallen, so daß sich kein Mißsto zeigte, so brachte er den Wechsel  
bei den Angeklagten Mosterts unter. Wenn diese von Wildenow  
ein Accept erhielten, so zogen auch sie erst private Auskunft  
über den Acceptanten ein. Bei günstigem Ausfall derselben be-  
hielten sie das Accept und schickten Wildenow den dritten und  
vierten Theil in barem Gelde, den Rest aber in Cigarren.  
Dabei berechneten sie ihm die Cigarren pro Tausend 2 bis 9  
Mark höher an, als ihren übrigen Kunden. Die Geschäfts-  
verbindung zwischen Wildenow und Mosterts war sehr umfang-  
reich. Wildenow entnahm beispielsweise im Jahre 1892 704  
Tausend Cigarren im Werthe von 26 708 Mark und im Jahre  
1893 bis zum 24. April 235 Tausend im Werthe von 8561 Mk.  
Wildenow schlug die ihm gelieferten Cigarren oft mit 40 Prozent  
Verlust los. Demnach handelte er aus dem erzielten Erlöse und  
dem ihm geschickten baren Gelde dem Darlehnsnehmer die ver-  
langte Summe theils voll, theils mit einigen Abzügen. Die ganzen  
Verhandlungen über die Gewährung des Darlehns  
führte Wildenow stets in eigenem Namen, ohne der Gebr.  
Mosterts Erwähnung zu thun. Letztere traten gewöhnlich erst  
dann hervor, wenn der Wechsel zum Protest kam oder prolongirt  
werden sollte. Der Gerichtshof verurtheilte Wildenow zu drei  
Jahren Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und 5jährigem Ehr-  
verlust, den Angeklagten Michael Mostert zu zwei Jahren Gef-  
ängnis, 2000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Wil-  
helm Mostert wurde freigesprochen.

[Von Antwerpener Giftmord] wird uns aus  
Antwerpen vom 8. Mai gemeldet: Die heute vorgenommenen  
gerichtliche Section der Leiche von Alfred Abloy ergab einen  
Befund von 10 Centigramm Morphium in der Leber, wodurch  
eine direkte Vergiftung herbeigeführt worden ist. Die gerichtlichen  
Chemiker sagen aus, daß ein erwachsener Mensch innerhalb

24 Stunden nicht mehr als 3 Centigramm Morphium zu sich  
nehmen kann. Im andern Falle muß der Tod eintreten. Das  
Schicksal der Frau Joniaux dürfte nunmehr besiegelt sein.

Der Einbrecher „Einreisender Paul v. Katowsky“,  
der in Gorki verhaftet worden ist, gehört zu den interessantesten  
Mitgliedern seiner Kunst. A., der namentlich in Danzig und  
Posen auf großem Fuße lebte, verschaffte sich alle Mittel zu  
seiner kostspieligen Lebensführung durch Einbrüche. Zwei  
davon erregten großes Aufsehen durch die Höhe der erbeuteten  
Summen; sie wurden in Belgien und in der Nähe von Zwidau  
verübt, und in einem dieser Fälle stahl der Einbrecher für  
60000 Mark Werthpapiere. In Berlin hat A. dem Anschein  
nach keine Einbrüche verübt, denn es ist ihm hier sehr schlecht  
gegangen. Er wohnte als „Chambregarnist“ eine Zeit lang in  
der Zimmerstraße. Eines Tages verschwand er aus der Wohnung,  
ließ aber seine Sachen in verschiedenen Koffern zurück. Während  
seiner Abwesenheit erhielt seine Wirthin einen mit seinem Namen  
unterzeichneten Brief, in dem sie gebeten wurde, die zurück-  
gelassenen Sachen an einen bestimmten Ort zu bringen. Die  
Wirthin that das denn auch; A. aber war, als er mehrere  
Monate später zurückkehrte, nicht wenig erstaunt, von seinen  
Sachen nichts mehr vorzufinden. Wie es scheint, hatte ihm seine  
sogenannte Braut diesen Streich gespielt. Es hat sich nun  
schließlich noch herausgestellt, daß „Herr v. Katowsky“ ein Ein-  
brecher Volter ist, der Anfang dieses Jahres aus dem Gefängnis  
zu Münster entsprungen ist.

Die Preisrichter auf der 20. Berliner Mastvieh-  
Ausstellung haben diesmal mit großer Strenge gerichtet; ein  
großer Theil der Preise ist gar nicht zur Vertheilung gekommen.  
Auch über die Zuerkennung des Kaiserpreises, der goldenen  
Staatsmedaille, die diesmal für die höchste Leistung auf dem  
Gebiete der Schafzucht bestimmt war, konnte man sich zuerst  
nicht recht einig werden, und eine Zeit lang schien es, als ob  
diese höchste Auszeichnung überhaupt nicht verliehen werden  
würde. Schließlich wurde der Kaiserpreis aber doch vergeben,  
und zwar unter Zustimmung des Staatskommissars an den  
berühmten schlesischen Jüchter, den königlichen Oekonomierath  
Sattig-Würchwiß. Im übrigen hatte die Preisvertheilung das  
folgende Ergebnis: Es erhielten für Kälber den Ehrenpreis  
der Stadt Berlin für die vorzüglichste Marktware H. Meyer-  
Bremen und erste Preise Wilsch. Kollwage-Braunschweig, Joh.  
Köhnen-Wassensen, H. Meyer-Bremen, Gebr. Wegel-Megenburg,  
W. Jests-Kolberg und Chr. Witte-Braunschweig. Die Jüchter-  
Ehrenpreise, welche das Landwirtschaftsministerium in der  
Abtheilung „Rindvieh“ bewilligt hatte, wurden wie folgt  
vertheilt: Die Bronzestatuetten der Schorthorn-Ruh dem Branden-  
burgischen Jüchter Kreisbismar-Sellin, die Statuetten der Wilt-  
mar-Ruh Herrn v. Tiedemann-Enheim, dem Gewinner des  
vorjährigen Kaiserpreises, die Statuetten des Schorthorn-Stiers  
H. Kaufmann-Hedwigshorst, die goldene Nathusius-Medaille  
Herrn Kiehl-Golzhorn, den 750 Mark-Ehrenpreis der Stadt  
Berlin Rob. Schröder-Wesselsburen und die beiden 500 Mark-  
Ehrenpreise der Stadt Herrn Kiehl-Golzhorn. Erste Preise  
erhielten für junge Ochsen Kiehl-Golzhorn und J. Langen-  
Steinfeller, A. Kiehl-Reinsdorf, Kiehl-Golzhorn und Robert  
Schröder-Wesselsburen, sowie endlich für Bullen Fritz Kreye-  
Vollstedt, Kaufmann-Hedwigshorst, Graf Potod-Dahow-Mohre,  
Vardt-Lubow, Hegeler-Karow und Schröder-Wesselsburen. — Als  
Schaffhändler erhielten für die beste Marktware den Ehren-  
preis der Stadt Berlin J. Kiehl u. Sohn u. Schöningen, als  
Schafzüchter erhielten die beiden Ehrenpreise des Landwirtschafts-  
ministeriums, die Bronzestatuetten des Oxfordshire-Downs und  
des Rambouilletbocks die Herren Kiehl-Golzhorn und Kiehl-  
Steinfeller. Erste Preise wurden für Schafe nur 8 vertheilt, sie  
wurden zuerkannt den Herren Kiehl-Golzhorn, Kiehl-  
Steinfeller, Sattig-Würchwiß, Moritz Schloß-Halle und Hermann  
Vogel-Riescheheim. Zur Auszeichnung für Zuchtleistungen in  
der Abtheilung „Schweine“ standen der Jury 2 Ehrenpreise des  
Landwirtschaftsministeriums zur Verfügung, die Bronzestatuetten  
des Berkshire-Schweins blieb mangels entsprechender Leistungen  
unvertheilt, die Bronzestatuetten des Yorkshire-Schweins erhielt  
der Kammerherr v. Dewig-Helpt. Der Jüchter-Ehrenpreis des Land-  
wirths, die silberne Fuderstange, wurde Herrn A. W.  
Brauer-Tenever, der Ehrenpreis der Stadt Berlin (500 Mark)  
für die vorzüglichste Marktware für den Bedarf der Stadt  
Berlin Herrn Wilsch u. Witte u. Faltenwalbe zuerkannt. Erste  
Preise erhielten für Schweine v. Witte u. Faltenwalbe, v. Dewig-  
Helpt, Brauer-Tenever, Bremer-Getzenhausen, v. Langen-Steinfeller.  
Fünf erste Preise blieben unvertheilt.

### Neuestes. (Z. D.)

**Danzig**, 11. Mai. Heute legten auch 250 Erb-  
arbeiter an den Wällen die Arbeit nieder. Diese ein-  
gerechnet, kreisen im Bauhandwerk jetzt insgesamt etwa  
2200 Leute.

**Berlin**, 11. Mai. Die Abtheilung B. der deutschen  
Kolonialgesellschaft beschloß einstimmig eine Erklärung,  
welche besagt, die Reichsregierung wolle dem Kaiser die  
Bitte unterbreiten, die vorherrschende Stellung Deutsch-  
lands auf Samoa dauernd zu sichern.

Die Nationalzeitung erklärt, daß von einer Samoa-  
Konferenz vorläufig keine Rede sei.

Der Vorschlag, vom Kaiser das Hippodrom für die  
1896 er Gewerbeausstellung zu erbitten, findet allge-  
meinen Beifall als bester Ausgleich des Streites, ob  
Trepow oder Liekensee zum Ausstellungsort gemacht  
werden soll.

**Wien**, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm  
sämmliche Valutavorlagen mit einem Zusatzantrag des  
Abg. Abrahamowitz wegen Einlösung der Staatsnoten  
zu 55 Gulden in allen Lungen an.

**London**, 11. Mai. Das Unterhaus nahm mit 308  
gegen 294 Stimmen in zweiter Lesung das Staatshaus-  
haltsgesetz an und vertagte sich bis zum 21. Mai.

Danzig, 11. Mai. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)			
Weizen (v. 745 Gr. Du.)	Markt	russ.-poln. u. Transit	72
Gew.: behauptet.		Termin Mai-Juni	104
Amab 200 To.		Transit	72
inkl. hochbunt u. weiß	128-135	Regulirungspreis	105
hellbunt	126	freien Verkehr	105
Transit hochb. u. weiß	100	Gerste gr. (660-700 Gr.)	126-135
hellbunt	96	ll. (625-660 Gr.)	100
Termin f. v. Mai-Juni	132	Säfer inländisch	135
Transit	99	Erbien	120
Regulirungspreis		Transit	86
freien Verkehr	130	Rüben inländisch	180
Roggen (v. 714 Gr. Du.)		Spiritus (loco pr. 10000	
Gew.): fest.		liter %) kontingentirt	47,50
inländischer	105	nichtkontingentirt	27,50

**Königsberg**, 11. Mai. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.  
von Portatus u. Grothe, Spiritus- und Kolle-Kom-  
missions-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco Konting. Mk. 49,00  
Bries, unkonting. Mk. 28,50 Bries, Mk. 27,25 Geld.

**Berlin**, 11. Mai. Getreide- und Spiritusbericht.  
Weizen loco Mk. 130-140, per Mai 137,25, per September  
139,50. — Roggen loco Mk. 112-117, per Mai 115,75, per  
September 119,00. — Hafer loco Mk. 130-170, per Mai 134,75,  
per September 117,75. — Spiritus 70er loco Mk. 29,20, per  
Mai 33,50, per Juli 34,30, per September 35,30. Tendenz  
Weizen matter, Roggen matter, Hafer fester. Spiritus ruhig.  
Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 218,10.



Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, in Folge Herzschlages, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante  
**Auguste Frommer**  
geb. Huhn  
im 60. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetruert anzeigen  
Graudenz, d. 10. Mai 1894.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittag um 2 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, Mutter und Großmutter, die Schuhmachermeisterin  
**Louise Mantau**  
im 61. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen allen Freunden und Bekannten um stille Teilnahme bittend  
Graudenz, 10. Mai 1894.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Das Begräbnis findet am Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Getreidemarkt 10 aus, statt.  
(291)

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem, qualvollem Leiden meine innigstgeliebte Frau und Mutter  
**Louise Blasko**  
geb. Wald  
im 55. Lebensjahre. [229]  
Diese traurige Mitteilung allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.  
H. Krebs, den 9. Mai 1894.  
C. Blasko, Lehrer.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach vierwöchentlichem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Schwager, Schwieger- und Großvater  
**Friedrich Sackschewski**  
im 46. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet  
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Durch die glückliche Geburt eines fröhlichen Jungen wurden hoch erfreut  
[202]  
Allenstein, den 10. Mai 1894.  
Selmar Herrberg u. Frau Bertha, geb. Cohn.

**Ein Break**  
für 10 Personen zu Vergnügungsfahrten nach Außerhalb stets zu haben bei **E. Handt**, Unterthornerstr. 20.

**Sommer-Idyll**  
**Vorwerk Michelan**  
20 Minuten zu gehen, sind einige Sommerwohnungen zu vermieten, auch einzelne Zimmer, auf Monate, Wochen oder Tage, auf Wunsch mit Pension. Volkerei von 40 Kühen, auch wird Milch in Gläsern verabreicht. [266]

**Das Vermietungsbureau**  
von **Frau Losch**  
befindet sich jetzt Unterthornerstr. 24, Hof links, 1 Treppe. [292]

**Grosse Auswahl aller Arten Handschuhe.**  
Grosse Auswahl in Cravatten  
in den neuesten Façons, von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**Mey's Stoff-, Gummi- und Leinen-Wäsche.**  
**Hosenträger**  
**Portemonnaies**  
in allen Preisklassen, empfiehlt  
**Oscar Schneider**  
Handschuh-Fabrik  
Graudenz, Kirchenstr. 5.  
Feste bill. Preise, Reelle Bedienung.

Oberhemden, Nachthemden  
Kragen, Manschetten  
Schlipse, Handschuhe  
Hosenträger u. Taschentücher  
empfiehlt  
**H. Czwiklinski**  
Markt Nr. 9. [8137]

**TIVOLI.**  
Sonntag (erster Pfingstfeiertag) und Montag (zweiter Pfingstfeiertag)  
**Concert**  
ausgeführt von der  
Kapelle des Reg. Infanterie-Regiments. Graf Schwerin (3. Bomm.) Nr. 14  
unter Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.** [285]  
Die Programme sind sehr sorgfältig zusammengestellt.  
Bei eintretender Dunkelheit wird die neu angelegte Tuffstein-Grotte bengalisch beleuchtet.  
Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf., von 9 Uhr ab 15 Pf.  
**Nolte.**

**Gust. Oscar Laue**  
Graudenz  
**20 Nonnenstrasse 20.**  
Niederlage: Marienwerderstraße Nr. 15.  
Brod- und Kuchen-Bäckerei  
Conditorei, Bonbon- und Confituren-Fabrik.

Emballageberechnung billigst.  
Versandt prompt und zuverlässig.  
Proben gratis und franco.  
Aufträge nach ausserhalb prompt.  
Chocoladen, engl. Rocks  
gebr. Mandeln,  
div. Sorten Bonbons.  
Zu Dinern, Soupers  
Gesellschaften  
empfehle  
Gebäck jeglicher Art  
wie  
Tisch- u. Tafelbröden  
Bouillottes u. c.  
Spezialität:  
Torten jeglicher Art,  
Thee- u. Kaffegebäck  
bei billigsten Preisen in  
bekannter Güte.  
Koggenbrod,  
Weizengebäck, Zwiebäck  
sämmtl. Backwaren  
auf Bestell. frei ins Haus.  
Telegramm-Adresse: **Laue-Graudenz.**  
Telephon-Anschluss Nr. 27.

**Zum Feste**  
empfehle:  
Stollen, Torten und Baumkuchen, Pfaff-  
und Blechkuchen, diverse Buttergebäck  
und erbitte Bestellungen frühzeitig.

**Norddeutsche**  
**Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**

Geschäftsumfang 1893: 75,655 Pol. mit 595,798,409 Mk. Versicherungssumme.  
Die Norddeutsche hat während ihres fünfundsiebenzigjährigen Bestehens 992,407 Policen mit 7902 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. 61 Millionen Mark Entschädigung vergütet.  
Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus grösste aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die grösste Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für mässige Durchschnitts-Beiträge.  
**Reserven: 1,242,622 Mk. 32 Pf.**  
Entschädigung von 6 pCt. ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12 pCt. Ermäßigung der Prämie um 20 pCt. — Gewährung eines bis 50 pCt. steigenden Rabatts für Schadenersatz, desgleichen von jährlich 5 pCt. bei 5-jähriger Versicherung. Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirksversammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die Gemeindeversicherungen.  
Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versicherten Publikums gefunden haben. Zu jeder näheren Auskunft sowie Ueberendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit die Vertreter, sowie  
**Die General-Agentur in Thorn**  
[6849] **J. Goldschmidt.**

**Dünger-Mühlen**  
**Düngerstreu-Maschinen**  
empfiehlt  
**A. Ventzki, Graudenz.**  
Maschinen- und Pflugfabrik.  
(3004)

**Pianinos**  
zu Original-Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt  
**Oscar Kaufmann,**  
Pianofortemagazin.  
[8785]  
**Saatkartoffeln**  
150 Ctr. Athene, 150 Ctr. Achilles, 50 Ctr. blane Riesen, vermisch. u. unvermisch, offerirt  
Dembel, Marienhof  
p. Neumarkt Wpr.  
9653]

**G. Pschorr, München**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen.  
**Generaldepot**  
in Graudenz.  
Vertreter: **Otto Bergholz**  
„Pschorrbräu“  
Tabakstraße 7 und 8, vis-à-vis der Post.

**Bettfedern** das Fund 50 Pf., 60, 75, 100 Pf., pro Pfd. 1.00, 1.25, 1.40, 1.80, 2.00, 2.50  
**Halbdannen** 3.00 Mk. Posten-  
dungen gegen Nachnahme, empfiehlt  
**H. Czwiklinski**  
Markt Nr. 9.  
[8137]  
**Doppel-**  
**Malzertract-Bier**  
der Branerei Vogauisch, mit und ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Privat-Entbindungsanstalt.  
Damen finden unter den solidesten Bed. str. discrete Aufn. Wwe. Wierich Stadtth., Berlin, Dranienstr. 119.

**Ein Gut**  
von 1500—2000 Morgen guten Bodens, Nähe der Bahn, wird mit 100,000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen nebst Beschreibung von Besitzern selbst werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9938 durch die Expedition des Gesellsigen in Graudenz erbeten.

**Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.**  
**R. V. G.**  
1. Feiertag: früh 6 Uhr v. Börgenbrücke nach [328]  
Sartowitz.  
2. Feiertag: früh 6 Uhr v. „Tivoli“ nach Jannitzer Forst.  
**Beamten-Wirtschafts-Verband**  
Eintrittskarten zum Sommer-Theater für Sperrsitze in unseren Verkaufsstellen. [329]

**Tivoli.**  
Erster Pfingstfeiertag:  
**Matiné-Concert**  
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin unter Leitung ihres Dirig. **S. Nolte.**  
Anfang 11 1/2 Uhr. — Eintrittspreis 25 Pf.

**Schützenhaus.**  
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag:  
**Großes**  
**Matiné-Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 141 unter persönl. Leitung ihres Dirigenten **C. Kluge.**  
Anfang 11 1/2 Uhr. — Entree 20 Pf.

**Schützenhaus.**  
Am 1. und 3. Pfingstfeiertag:  
**Großes Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 141 unter persönl. Leitung ihres Dirigenten **C. Kluge.** [326]  
Anfang 5 Uhr Nachm. — Entree 30 Pf.

**Böslerhöhe.**  
Erster Pfingstfeiertag.  
**Früh-Concert.**  
Anfang des Concerts 5 1/2 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.  
Der Dampfer fährt nicht. [294]  
**Rother Adler, Dragass.**  
Erster Pfingstfeiertag:  
**Großes Früh-Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Art.-Reg. Nr. 35.  
Anfang 6 Uhr. — Entree 25 Pf.

**Schlossberg.**  
Am ersten Pfingstfeiertag:  
**Früh-Concert**  
Anfang 5 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf.  
**Rother Adler, Dragass.**  
Erster Pfingstfeiertag:  
**Großes Garten-Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Art.-Reg. Nr. 35. [332]  
Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

**Schwarzer Adler**  
**Neuenburg.**  
Am 1. Pfingstfeiertage:  
**Gross. Militär-Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 35 aus Graudenz.  
**Der Dampfer Wanda**  
fährt um 2 Uhr mit Musik an Bord von Graudenz ab. [44]  
Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm. Concert-Billets zu 30 Pf. sind während der Fahrt auf dem Dampfer zu haben. Entree an der Kasse 50 Pf. pro Person.  
Thiel. Unger.

**Vergnügungsort Fiedlitz.**  
Am 2. Pfingstfeiertage [228]  
**Concert**  
mit nachfolgendem Tanze, wozu ergebenst einladet  
**A. Gottschalk.**  
**Gr. Barlowken.**  
Am 14. d. Mts. findet in meinem neuen Saale ein [9947]  
**Ball**  
statt, wozu freundlichst einlade.  
**Schipnewski, Gastwirth.**

**Eichenkranz.**  
Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag:  
**Großes Tanzfranzögen.**  
Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag:  
**Tusch. Gr. Tanzfranzögen.**

**Zum Pfingstfeste**  
empfehle mein Etablissement z. Landpartien. Ausicht von vorzüglichem **Schöner Export-Bier.** [9929]  
**P. Unruh-Schoeneich.**  
**Omnibusfahrt**  
nach **Schloß Roggenhausen**  
am 2. Feiertag.  
Abfahrt vom Schwarzen Adler Morgens 6 Uhr und Mittags 1 1/2 Uhr. Bestellungen am Tage vorher bei Herrn Kamrowski, Unterstr. 20. Hin- und Rückfahrt 1 Mk. Kinder 50 Pf. [153]

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.**  
Sonntag, 13. Mai. **Die schöne Angarin.** Operetten-Poëse in 4 Akten.  
Montag, 14. Mai. **Die wilde Rache.** Operetten-Poëse in 4 Akten.

**Danziger Stadt-Theater.**  
Sonabend. Bei halben Dornpreisen. **Die Waise von Lowood.** Schauspiel von Charlotte Birchpfeiffer.  
Sonntag. Bei ermäßigten Preisen der Nachhaison. Auftreten von Direktor Heinrich Hofe. **Der Salonviretor.** Lustspiel.  
Montag. Schluß der Saison. Bei ermäßigten Preisen der Nachhaison. Auftreten von Direktor Heinrich Hofe. **Lebtes Auftreten von Vina Bendel.** **Therese Kroues.** Genrebild.  
an sammtl. billigst bei  
**Julius Hempler, Langestr. 8.**  
**Geliebtes Herz!**  
Ein frohes Pfingstfest wünscht, in freudiger Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen, mit herzlichem Gruß + [244]  
**Heute 3 Blätter.**



## Ausstellung in Marienburg.

III.

\* Marienburg, den 10. Mai 1894.

Am 4. Uhr erfolgte die Veröffentlichung der Preise durch den Oberlehrer an der Landwirtschaftlichen Schule Marienburg, Herrn Bahig, der in seiner Ansprache dem Herrn Oberpräsidenten für die von ihm bewiesene Theilnahme an der Ausstellung und sein Erscheinen dankte. Das ausgestellte Zuchtmaterial — führte Herr Bahig unter Anderem aus — sei vorzüglich, und könne nicht bloß bei dem Kinde, sondern auch bei den Pferden ein Fortschritt festgestellt werden.

Die Preise für Schafzuchtmaterial und landwirtschaftliche Geräte konnten, da die Preisrichter dieser Abtheilungen bereits um 3 Uhr Nachmittags mit ihren Arbeiten fertig waren, schon in der vorigen Nummer des Gefelligen als Telegramm mitgetheilt werden. Bei den Abtheilungen Kinde und Pferde wurde den Preisrichtern, da die Abtheilungen reich und mit durchweg vorzüglichem Material besetzt waren, die Arbeit schwerer, sie hatten bis in die späten Nachmittagsstunden zu thun.

Für Kinde wurden folgende Prämien verliehen: A. Vullen: Erste Preise (400 Mk.): Jacobson-Tragheim, Ehler-Königsdorf (je einen Vullen von Holländer Rasse), ein Holländer Vulle im Besitz der Flosswell'schen Erben-Lautensee (außer Konkurrenz). Zweite Preise (300 Mk.): Ventler-Georgensdorf, Wiens-Schönau, Grunau-Tralau (je einen Holländer Vullen). Dritte Preise (100 Mk.): Grunau-Krebsfeld, Radtke-Grünhagen, Schulz-Rohendorf, Warkentin-Barnow, Tornier-Trampenau. Silberne Medaillen: Grunau-Tralau, Warkentin-Barnow, Bronzene Medaillen: Schmidt-Rohgarden, Biemans-Kahnase, Ehren-Diplome: Grunau-Fürstentum, Grunau-Krebsfeld, Tornier-Trampenau. Ein Preis (200 Mk.) für Herrn Borchmann-Wirtenfeld für zwei selbstgezeugene junge Holländer Ochsen. B. Kühe: Zweite Preise (400 Mk.): Jacobson-Tragheim, Tornier-Trampenau. Drei zweite Preise Jacobson-Tragheim (200 Mk.) Tornier-Trampenau (200 Mk.), Kempel-Grunau (150 Mk.). Fünftes dritte Preise (100 Mk.): Jacobson-Tragheim, du Bois-Lutofschin, Grunau-Krebsfeld, Wiens-Schönau, Otto Grunau-Tralau. 1 Staatsmedaille: Jacobson-Tragheim. 2 Silberne Medaillen: Kempel-Pr. Rogengart, Kempel-Grunau. 6 Bronzene Medaillen: Grunau-Fürstentum, Schoppaner-Jonasdorf, v. Flosswell-Lautensee (zwei Preise), Jacobson-Tragheim, Penner-Barnow. 4 Ehren-Diplome: Schoppaner-Jonasdorf, Grunau-Tralau, Geymer-Schönwalde, Ventler-Georgensdorf.

Die ausgestellten Pferde wurden wie folgt prämiert: A. 2-3 jährige Stutenfüllen: Tornier-Trampenau (Rappe, 300 Mark), Grunau-Tralau (2 Fische, je 200 Mark), Kempel-Barnow (1 Rappe 150 Mark, 1 Fuchs 150 Mark), Tornier-Jonasdorf (Braune, 75 Mk.), Schulz-Rohendorf (Fuchs, 75 Mk.), Jacobson-Tragheim (Fuchs, 75 Mk.), Grunau-Krebsfeld (Rappe, 75 Mk.). B. 3- bis 5 jährige gedeckte Stuten: Grunau-Tralau (Braun, 200 Mk.), Schulz-Rohendorf (Rappe, 150 Mk.), Grunau-Tralau (Fuchs, 150 Mk.), v. Riesen-Schönhorst (Braune, 100 Mk.), Ehler-Königsdorf (Braune, 100 Mk.). C. Ältere wie fünfjährige Stuten mit Füllen wieder bedeckt: Grunau-Tralau (für Braune 1 mal 300, 2 mal 200, 2 mal 150 Mk., für 1 Fuchs 150 Mark, für 1 Rappe 75 Mk.), Statimiller-Arbit (Rappe, 75 Mk.), Tornier-Jonasdorf (Fuchs, 75 Mk.), v. Riesen-Schönhorst (Braun, 75 Mk.). Collectorspreis: Grunau-Tralau (500 Mk.), Penner-Barnow (Bronzene Vereinsmedaille), Geymer-Schönwalde (Bronzene Vereinsmedaille, Staatspreis).

An landwirtschaftlichen Produkten, die verhältnismäßig wenig vertreten waren, wurden prämiert durch Silberne Vereinsmedaille: Leistikow-Kneuf für Obst- und Schamwein; 2 Bronzene Medaillen: Ahrens u. Co. Lubichow für Porzellan, Mürau-Altminsterberg für Obst- und Schamwein; 2 Ehren-Diplome: Schiller-Elbing für selbstfabrizirte Cognacs, Feldrausch-Marienburg für Kornwaaren.

Mit der Veröffentlichung der Preise war der offizielle Theil der Ausstellung, die viel Schönes und Sehenswerthes sowohl auf dem Gebiete der Maschinentechnik wie auf dem der Thierzucht geboten hat, beendet. Unter dem Kinde material befanden sich wahre Prachtstücke, hauptsächlich dem Niederungsgebiet und der holländischen Rasse angehörend. Ein grau und weiß gefleckter vierjähriger Vulle von Amsterdamer Rasse, der aus Nordholland eingeführt ist, erregte besondere Aufsehen. Das Thier, welches zu der Rasse des Dominikus Lautensee gehörte und auch prämiert worden ist, wog nicht weniger als 25 Centner. Welchen Einfluss das prächtige Thier auf den Viehstand des Dominikus gehabt hat, zeigten mehrere 2½ jährige Füllen, welche gleichfalls ausgestellt worden waren. — Zweifellos bewiesen die ausgestellten Thiere, daß die Niederungsbewohner in den letzten Jahren in der rationellen Viehzucht ganz bedeutende Fortschritte gemacht haben.

Unter dem Pferdmaterial, welches reich und ausgezeichnet vertreten war, erregten einige Fingste und unter diesen namentlich ein schwerer Percheronhengst besondere Aufmerksamkeit. Im allgemeinen machte sich das Vorherrschen eines leichten, kalblütigen Schlages geltend und von Interesse war es, zu sehen, wie durch fortgesetzte Zucht — es waren ganze Pferdefamilien von der Großmutter, einem gewöhnlichen Aldergaul an, ausgestellt — eine fortgeschrittene Veredelung erreicht und erzielt worden ist. Herr Geymer-Schönwalde hatte unter Anderem die 13jährige Stute „Cora“ ausgestellt, welche sieben Mal geföhrt hatte und deren Abkömmlinge gleichfalls in Füllen vertreten waren. Man konnte an diesem Nachwuchs so recht deutlich erkennen, wie das jüngere Thier stets an Veredelung der Formen zugenommen hatte.

Während im nördlichen Theil des Ausstellungspalastes außer der Viehzucht das „Land“ mit den Hilfsmitteln zu seiner Bedienung allein die Herrschaft behauptete, hatte im südlichen Theil, in den vorhandenen Baracken das „Wasser“ mit seinen Bewohnern sein Reich aufgeschlagen. Im Norden lautes Getöse der im Gange befindlichen Maschinen, fröhliches Blöken der Rinder, muthiges Wiehern der Rosse, im Süden die Lautlosigkeit der stummen Fische. Daß man in eine Fischerei-Ausstellung kam, merkte man gleich beim Eintritt; eine Schaar munterer „Wasschiffe“ in schmucker Tracht empfing einen dort. Von ihnen war freilich nicht eine stumm, sondern alle wußten an der Kasse, die sie mit großem Geschick verwalteten, dem Eintretenden mit hinreichender Verehrlichkeit klar zu machen, daß er einen Katalog und eine „Praktische Anleitung zur Fischzucht und Landwirthschaft“ unbedingt haben und dafür 70 Pf. zahlen müsse. Nicht einer wohl konnte dieser Mahnung widerstehen und so ging Beides zum Besten des nützlichen Unternehmens reichend ab.

Der Zudrang des Publikums war zur Fischerei-Ausstellung sehr stark, zu gewissen Stunden des Tages war an ein Durchkommen durch die langen Gänge kaum zu denken. Auf sauber weggelagerten Tischen, die zu beiden Seiten der Halle aufgeschlagen sind, findet man dort so ziemlich Alles, was auf Fischzucht, Fischfang und das Leben im Wasser Bezug hat. Und alles ist systematisch und mit vielem Geschick geordnet. Modelle aller möglichen Fahrzeuge, die dem Fischfang dienen, Fischweere

und Harpunen, Fangapparate für Fischottern, Treibnetze für Hochseefischerei wechseln ab mit lehrreichen Darstellungen aus dem Gebiete der Fischkunde, Fischmodellen und skelettierten Präparaten.

Eine erschöpfende Sammlung von Geräten für den Fischfang hat der „Danziger Angler-Club“ in sehr geschmackvollem Arrangement ausgestellt. Da dürfte wohl nichts fehlen, was dem Angler noth thut, um seine Beute zu fassen. Eine Neuse zum Fang von Köderfischen führt uns in das erste Stadium des Fischfangs, eine Spinnmaschine setzt den Angler in den Stand, sich seine Angelschnüre selbst zu fertigen. Eine Unmenge der verschiedensten Angelhaken, Rinde von 150 jährigen Kappeln zur Anfertigung ungemein leichter „Flöße“, Reicher zum Zusammenlegen, Filetnadeln und Filetstöße zum Stricken von Rehen und noch hundert andere Gegenstände bilden das Arsenal des Anglers, das dadurch noch werthvoller wird, weil jeder Gegenstand nicht Fabrikarbeit, sondern von Liebhabern des Anglissports selbst auf Grund von Erfahrungen angefertigt ist.

Die Firma Schroeder und Voegelin in Landsberg a. Warthe hat eine große Ausstellung von Leinen, Rehen, Garnen etc. für Küsten-, See- und Binnenfischerei veranstaltet und mit ihrem Regener auch die Decken hübsch ausgeschmückt. Und mitten unter diesen Fangwerkzeugen tummeln sich (im Mittelgange), in Aquarien mit fließendem Wasser fürsorglich untergebracht, die munteren Fische, ohne Ahnung, wie nahe ihnen die Verderben bringenden Geräte sind.

„Hier sehen Sie“, so erklären die in Blauweiß geschmückten gekleideten jungen „Fischerinnen“, mit berechtigtem Stolz auf ihre Gelehrsamkeit, „eine Sammlung von Rogatfischen.“ Und wirklich sehen wir in dem etwas trüben Rogatwasser eine Anzahl von Fischen, vom kleinen „Reicher“ bis zum behäbigen Karpfen.

„Wollen Sie schöne Karpfen sehen, so bemühen Sie sich gefälligst zu mir.“ So ladet uns die Nachbarin zu ihrem Behälter ein. „Ich habe Karpfen von 8 Pfund!“ fügt sie mit Selbstbewußtsein hinzu.

Eine dritte Hütte 1, 2 und 3 jährige Forellen, nicht weit davon finden wir 1000 Stück berottete Karpfenbrut, ein vom Fischereiverein so tuhm ausgestellt Sortiment Fische aus den dortigen Seen, amerikanische Saiblinge, vom Westpreussischen Fischereiverein ausgestellt amerikanische Barsche und Welse, Haß-Fische (Zander, Breiten, Barsch, Schleie, Aal) und hundert andere Sorten.

Eine Menge von Brutapparaten, Fischleitern, Bruttrögen, Futtertischen zeigen, mit welcher Umsicht man die Fischzucht betreibt, eine große Anzahl von Futtermitteln, wie sorgfältig man die junge Brut aufzuziehen bemüht ist.

Daneben ist das Leben im und am Wasser in umfangreicher Weise veranschaulicht, Wasservögel, Schilbtröten, Frösche, ja sogar Kröten und Molche, Schalen einheimischer Mollusken erläutern es, und reiche Kollektionen von zum Theil kristallklar geschliffener Bernsteinwaaren (von A. Jausner-Danzig und Perlach-Danzig ausgestellt) zeigen u. a. den Reichtum des Wassers an edler Beute. Ein Stück des von der Firma Perlach ausgestellt Rohbernsteins hat das seltene Gewicht von 2½ Pfund; einzelne Stücke haben einen Werth von fast 1000 Mk.

Ein angenehmer Duft erfüllt plötzlich von Westen her den Raum. Ihn findet die Fischzucht zu uns und zeigt die Vergänglichkeit auch des Fischdaseins, zugleich aber auch die praktische Verwerthung der aus dem Wasser gezogenen Ernte. Hier werden in sehr großen Portionen zu sehr billigen Preisen schmackhaft zubereitete Fische gereicht und in Verbindung mit einem guten Trunk mit großem Appetit verzehrt. Es wollte uns scheinen, als ob dieser Theil der Ausstellung mit Vorliebe vom Publikum aufgesucht worden ist, um all das Geschaute, vom Laien kaum Geahnte mit Ruhe und Behaglichkeit nochmals zu überdenken.

Die Fischerei-Ausstellung, ist noch bis zum 14. Mai (zweiten Feiertage) geöffnet, und zwar von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr.

Bei dem der Prämierung folgenden Diner, an welchem auch Damen theilnahmen, im Saale des Gesellschaftshauses eröffnete der erste Vorsitzende des Centralvereins, Herr v. Puttkamer-Plauth den Reigen der Trinkprüche.

„Wir haben“, so sagte der Redner etwa, „heute ein schönes Fest gefeiert und unser Auge hat mit Entzücken die Leistungen der Landwirthschaft unserer heimischen Provinz gesehen. Wenn man heute den Landwirth mit sorgenvollem Gesicht sieht, so hat das wohl sehr ernste Gründe, denn der Landwirth ist seiner Natur nach heiter angelegt und zum Frohsinn geneigt. Der tiefe Druck, welcher auf dem landwirthschaftlichen Gewerbe lastet, ist Schuld an jener betrübenden Erscheinung, ein Blick in den Kuchenteller erläutert das treffend. Trotz des schönen Wetters, das wir jetzt haben, sieht der Landwirth mit Sorge in die Zukunft. Solche Sorgen sind nicht zum ersten Male über unser Land und seine Bewohner gekommen. Schon ein Mal im Anfang unseres Jahrhunderts ist eine gleich schwere Zeit über uns hereingebrochen; damals waren es Noth und Nothlage des französischen Eroberers. Auch heute kommt das Unheil vom Auslande, heute ist es die ausländische Konkurrenz, deren Wirkungen ebenso verheerend sind wie ein blutiger Krieg. Wir haben den Zolltarif aus der Hand gegeben, und müssen nun auf andere Mittel sinnen, uns und unsere Familien auf der Scholle, die wir bebauen, zu erhalten. In Preußen ist es von jeher der Bruch gewesen, in schweren Kriegen in fester Vereinigung mit dem angestammten Herrscherhause zu stehen. Auch heute können wir nur im Vertrauen auf den Kaiser und König den Kampf für unsere Interessen auf- und nicht gegen, sondern mit der Regierung unternehmen. Das giebt uns einen Fingerzeig auf die einzuschlagende Methode des Kampfes. In Preußen giebt es ein altes Sprichwort: „Wenn man glaubt, es sei einem Unrecht geschehen, so darf man drei Tage raisonnieren, dann aber muß man Ordre pariren.“ Nun, meine Herren, für uns dom — ich will es rund herausagen — Wunde der Landwirth ist jene Frist von drei Tagen schon etwas lange vorüber. Damit ist nicht gesagt, daß wir unsere Organisation, den Bund der Landwirthe, etwa verlassen sollen. Nein, er ist eine erlaubte Vereinigung, um unsere Interessen zu vertreten, und heutzutage wird ja alles von Interessen regiert. Wir sollen aber die Regierung zu überzeugen suchen, daß die Landwirthschaft ein nützliches und notwendiges Gewerbe ist, das zu schützen und für das zu sorgen ist. Wenn wir diesen Kampf — und ein Kampf ist es ja vorläufig noch — fest, aber maßvoll führen, so werden wir bei der Regierung und auch bei anderen Berufsständen Verständnis für unsere Bestrebungen wecken. Wir haben manchmal die Schranken allzu scharf durchbrochen und haben uns dadurch Schaden zugefügt. Möchte diese Stunde dazu beitragen, die Gegenstände zu mildern. Wir müssen bestrebt sein, auf verfassungsmäßigem Wege maßvoll und ruhig zu unserem Ziele zu gelangen.“

Alle Kriege Preußens sind, wie schon erwähnt, im Verein mit dem Herrscherhause geführt worden. Unser jugendlicher Kaiser hat schon bei Beginn seiner Regierung die stärkste Armee Europas in seiner Hand gehabt, er hat aber der Versuchung, mit dieser Armee Kriegsvorbereiten zu pflegen, siegreich widerstanden und uns den Frieden erhalten, den Niemand mehr braucht, als wir Landwirthe. Das dürfen wir unserem Kaiser niemals vergessen.

Es ist heute schon einmal bei der Eröffnung der Distriktschau von Herrn Oberpräsidenten ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht worden; doch das kann in einem Kreise von solch patriotischen Männern, wie wir Landwirthe es sind, nie oft genug geschehen. Lang lebe der Kaiser, und möge es ihm in seinem Leben vergönnt sein, die Blüthe der Landwirthschaft wieder zu sehen.“

Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß der Redner seinen Trinkspruch, der mit großer Begeisterung von der Versammlung aufgenommen wurde, die Neuhäuser Nationalhymne sang.

Der Trinkspruch, ein rhetorisches Meisterwerk, hat auf die Anwesenden, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, einen sichtlich tiefen Eindruck gemacht und war Vielen augenscheinlich aus der Seele gesprochen.

Herr Landschaftsrath Mly-Klonia toastete dann auf den Herrn Oberpräsidenten, auf den die Landwirthschaft Westpreußens, im besondern der Centralverein, ihr ganzes unbegrenztes Vertrauen setzen. Ein freudiges dreimaliges Hoch gab die Stimmung der Versammlung wieder.

Darauf erwiderte Herr v. Gölzer etwa Folgendes: „Für den freundlichen Ruf zu danken, ist mir ein Bedürfnis. Ich bin verwöhnt durch die Freundlichkeit der westpreussischen Landwirthe, die sich mir bei so vielen Gelegenheiten zeigt. Verwöhnt wurde ich auch in meiner früheren Laufbahn; ich wurde angegriffen, wo ich es nicht verdient hatte, und gelobt, wo es mir nicht zutram. Jetzt freue ich mich, mit Ihnen Aug' in Auge, Herz zu Herz verkehren zu können. Ich kenne die Ostprovinzen und ihre Bewohner, die nicht durch schöne Redensarten, sondern durch ernste Arbeit und thätiges Wirken zu gewinnen sind. Wie heute noch meine lieben Litthauer mich ihren „Landrath“ nennen, so hoffe ich auch bei Ihnen nach langen Jahren noch in gutem Andenken zu stehen.“

Ich bin jetzt kein Mann mehr der großen Politik und wenn Sie es keinem wieder sagen wollen, so sage ich: Gott sei Dank. Ich habe aber volles Verständnis für Ihre Arbeit; manches Vorbeerblickchen, das mir wohl von dieser und jener Seite gewunden wird, kann ich freilich nicht annehmen, weil ich es nicht verdient habe. Ich meine aber, in Preußen herrsche immer noch der alte Grundbath, daß ein Beamter zu den von ihm Verwalteten in keinem Gegensatz stehen dürfe, sondern daß vielmehr beide mit einander gehen sollen. Ich gebe mir die größte Mühe, mich in Ihren Interessentkreis hinein zu denken in allen Angelegenheiten, nicht bloß, wenn es sich um Pferde und Schweine handelt. Den Centralverein halte ich für einen sehr geliebten Verein, in welchem, von oben bis unten recht gearbeitet wird. Es hat dieser Verein eine gesunde und solide Organisation und entwickelt frisches und fröhliches Leben. Daß ein solcher guter Geist in der westpreussischen Landwirthschaft lebt, dafür habe ich Ihnen besonders zu danken und ich hoffe, daß unser Herrgott einst wieder die warme Sonne scheinen lassen wird, welche die Fülle im Geldbeutel hervorruft, ohne welche es doch nun einmal nicht geht. Gott gebe der westpreussischen Landwirthschaft Ruhe, Frieden und Segen, der Centralverein Westpreussischer Landwirthe lebe hoch — dreimal hoch!“

Herr v. Puttkamer-Plauth toastete dann auf die Fischerei-Ausstellung, die sich als tüchtiges Zugmittel für den Besuch der Distriktschau erwiesen habe. (Die Schau war am Donnerstag von annähernd 2000 Personen besucht) und feierte die jungen Damen, die in der Fischerei-Ausstellung als Fischerinnen ihres Amtes so trefflich gewaltet haben, daß manchem Besucher wohl das Dichterswort: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin“ eingefallen sein mag.

Diese Beziehung auf Goethes „Fischerknaben“ veranlaßte einige Herren von der Tafelmusik „Die kleine Fischerin“ zu veranlassen, welchem Wunsche auch stattgegeben wurde. Das gab Herrn Regierungsrath Meyer die Anknüpfung zu einem humoristischen Trinkspruch auf die Damen Marienburgs, dem sich noch eine Anzahl anderer Toaste u. a. auch auf Herrn von Puttkamer-Plauth, als ersten Vorsitzenden des Centralvereins, anschloßen.

Nach 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, da der größte Theil der Anwesenden aufbrach, um die Abendzüge zur Heimreise zu benutzen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Mai.

— Der ordentliche Religionslehrer Jankowski am kgl. Gymnasium in Neustadt ist zum Oberlehrer befördert worden.

— Dem Konsistorial-Rath a. D. Klebs zu Freiburg im Breisgau, bisher zu Königsberg, ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erlebte Stelle des Rentmeisters der Kreisfahne in Schlawe ist dem Rentmeister Sohn in Rummelsburg verliehen worden.

— Die Firma Meißner und Wüst ist unter der Nr. 19 an das hiesige Stadtförnsprechere angegeschlossen worden.

— Dem Apothekenbesitzer Jahnholz in Melsdorf ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

X Leffen, 10. Mai. Nachdem die Besitzer von Guhringen sich der Krähensplage durch energischen Abschuss entledigt haben, haben die vertriebenen Krähen sich im Hoheneydener Walde in solcher Menge angesiedelt, daß die Saaten von ihnen sehr zu leiden haben. Man beginnt nun auch hier die Mester — einige Hundert an der Zahl — mit ihren Jüngern herunter zu befördern. Diese Arbeit ist nicht leicht, da sich die meisten Mester auf hohen Eichenbäumen befinden; aber trotzdem verdienen die dabei beschäftigten Leute täglich 3 bis 4 Mk.

X Freystadt, 10. Mai. Gestern weilte Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder in unserer Stadt. Er besichtigte das Magistratsbureau, die Rammereikasse, die Polizeigefängnisse, die Naturalverpflegungsfstation, die Schlachthöfe, die Schulen und die Apotheke und ließ sich durch Herrn Bürgermeister Patzschke die Magistratsmitglieder, die städtischen Beamten und Lehrer vorstellen. Zum Schluß suchte der Herr Präsident noch den kürzlich im Dienste überfallenen und schwer verwundeten Stadtwachtmeister Goniczewski in dessen Wohnung auf.

Thorn, 10. Mai. Herr Pfarrer Jakob hat den Magistrat in Elbing gebeten, bei der Besetzung der 1. Pfarrstelle der Mariengemeinde, wo er zur Wahl gestellt war, von seiner Person Abstand zu nehmen. Herr Jakob wird also in Thorn bleiben.

In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Schmied Ferdinand Fisch aus Pylmawezow wegen fahrlässiger Tödtung zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er war seit einer Reihe von Jahren der leidenden Menschheit von Pylmawezow und Umgegend insofern behilflich, als er einzelnen Personen auf deren Ansuchen zur Aber ließ. Auch bei der Pferdnechtsfrau Schulz hatte er seine Heilkunst versucht. Diesmal sollte er eine böse Erfahrung machen. Der Arm, an dem er die Aber geöffnet hatte, schwoll infolge von Blutvergiftung stark an, die Geschwulst theilte sich dem Körper mit, und die Folge der Blutvergiftung war der Tod der Frau Schulz.

In der Sitzung des Kopperritusvereins legte Herr Semrau eine von der Provinzial-Kommission zu Danzig für das hiesige Museum überlieferte, in Originalgröße angefertigte Zeichnung eines Kulmer Grabsteines vor. Dieser Grabstein wurde vor ungefähr zwei Jahren als Deckplatte eines Altarstisches der



Kulmer Nonnenkirche aufgefunden. Er stammt aus dem Jahre 1275 und dürfte der älteste erhaltene Grabstein des ganzen Ordenslandes sein. Der Stein ist aus Marmor und zeigt das Bild einer Weibsfürst, welche mit der Linken Brevier und Krumstab hält, mit der Rechten einen Knaben aus einer knieenden Stellung emporhebt. Ueber ihrem Haupte schwingt zu jeder Seite je ein Engel ein Weihrauchgefäß. Die lateinische Umschrift besagt, daß im September 1275 der Sohn Arnold des Gottfried Leichorn gestorben sei. Die Familie Leichorn kommt auch in Thorn vor, und zwar in den Jahren 1289 und 1388.

**Briefen, 9. Mai.** Wie gefährlich es ist, ohne Kenntniß des Gesetzes etwas zu unternehmen, beweist folgender Fall. Der Kaufmann S. aus Thorn besaß eine Menge Mobelwaaren, für die er in seinem Geschäft keine Verwendung mehr hatte. Deshalb übergab er im letzten Winter zweimal einen Posten dieser Waaren unserm Gerichtsvollzieher zum öffentlichen Verkauf an Markttagen. Der Verkauf, durch den eine Einnahme von 154 Mk. erzielt wurde, erfolgte jedoch ohne polizeiliche Anmeldung und ohne Abgabe eines Gewerbebescheides. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb Herrn S. zum doppelten Betrage der Gewerbesteuer von 160 Mk. und der kommunalen Abgabe von 80 Mk. Dazu kommen noch die Ankosten des Verkaufs und die Gerichtskosten. Wäre Herr S. persönlich beim Verkaufe zugegen gewesen, so wäre die Strafe noch höher bemessen worden.

**Q. Niesenburg, 10. Mai.** Einem oft empfundenen Bedürfnisse hat das hiesige Expeditions-Geschäft hierseits Rechnung getragen, indem es eine regelmäßige Omnibus-Verbindung zwischen Niesenburg und den so überaus reizend gelegenen Wäldern in der Königsalpe, fürs Erste freilich nur an Sonn- und Feiertagen, einrichtet. — Die vor Kurzem abgebrannte Wäldmühle wird nicht durch eine neue ersetzt werden, vielmehr gedenkt Herr Lammert an deren Stelle ein Sommerhaus mit etwa 12 bis 15 kleinen Wohnungen zu erbauen, die dann an Sommerfrischler vermietet werden sollen. — Der hiesige Männergesangsverein „Liederstafel“ feiert am 24. Juni sein zehntes Stiftungsfest; die Nachbarvereine sollen dazu eingeladen werden.

**Pr. Stargard, 10. Mai.** Die Stadtverordneten haben beschloffen, den Bautechniker Meißner aus Hasselsfelde als Stadtbaumeister mit einem Gehalt von 200 Mark monatlich anzustellen. — Die hiesige Garnisonverwaltung beabsichtigt an der Ferse oberhalb der Stadt eine Garbisonsschwimmkanal zu erbauen und die städtische Verwaltung geht mit der Absicht um, eine städtische Badeanstalt einzurichten, wodurch einem sehr dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden würde, da das Badehaus der hiesigen jüdischen Gemeinde nicht ausreichend ist.

**Bromberg, 10. Mai.** Mit dem Bau der Kleinbahn Bromberg-Krone a. Br. wird am 15. Mai begonnen werden, nachdem der Bauplan von der Regierung genehmigt worden ist. Der hiesige Bahnhof wird neben dem Stollen-Garten liegen.

**pp. Posen, 10. Mai.** Heute Mittag fand durch Herrn Erz-bischof Dr. v. Stabilewski die Einweihung der neuerbauten Kapelle der Elisabethinerinnen-Niederlassung in Jersitz statt. Der Erzbischof wurde bei seiner Ankunft an der Feldmark von 12 berittenen Bauernjungen empfangen, während Tausende von Menschen in den Straßen bis zur Kapelle standen. Der Erzbischof vollzog den Weiheakt, worauf Dejan Wolinski die Festpredigt hielt.

**Wreschen, 10. Mai.** Auf dem Dominiu W i n a g o r a fand in diesen Tagen ein bedeutender Brand statt, wobei ein Vieh- und Schafstall eingeäschert wurde. Ein größerer Posten Vieh und 200 Schafe kamen in den Flammen um. Der Gendarm Bietsch hat die Brandstifter ermittelt. Es sind dies ein 17-jähriger Knecht und ein 1-jähriger Knabe. Der Knecht soll den Knaben zu der bösen That verleitet haben.

## Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

II.

In der vorigen Sitzung wurde die Angelegenheit betr. die Kanalisierung des Grabens in der Lindenstraße, wie f. B. mitgeteilt, vertagt, weil der Magistratsantrag damals dahin ging, die Kanalisationsarbeiten der Firma Kummer nachfolgend in Eilung zu übertragen, wogegen aus der Versammlung heraus der Wunsch laut wurde, die Arbeiten möchten dem hiesigen Unternehmer Göge, der in seiner Submissionsofferte eine etwas niedrigere Forderung als Kummer gestellt hat, überlassen werden, vorausgesetzt, daß das von ihm verwendete Material (Cementröhren von Uebrik in Thorn) an Güte dem als vorzüglich bekannten Kummer'schen Material nicht nachsteht. Inzwischen haben sich der Vorsitzende der Baukommission, Herr Stadtrath Mertins und Herr Stadtbaurath Bartholome die Cementröhren-Fabrik des Herrn Uebrik in Thorn angesehen und die Erfahrungen eingebracht. Die beiden Herren haben in günstiger Weise berichtet, der Lieferant hat sich auch bereit erklärt, die Röhren hier anfertigen zu lassen, so daß die Stadtbaupervar-tung zu jeder Zeit in der Lage ist, sich von der Güte des ver-wendeten Rohmaterials sowie in der Herstellungsweise zu über-zeugen. Der Magistrat nimmt daher jetzt keinen Anstand, sich für die Uebertragung der Kanalisationsarbeiten an Herrn Göge zu erklären. Die Versammlung beschließt demgemäß nach dem Antrage des Magistrats und als Gesamtkostenbetrag werden 7000 Mk. aus dem Baubudgets-Fonds von 23 000 Mk. für 1894/5 bewilligt.

Aus Anlaß der Rohrlegung in der Lindenstraße hat der Magistrat in Erwägung gezogen, ob nicht auch hier in Graudenz, wie in anderen Städten, die angrenzenden Grund-stücksbesitzer zu Beiträgen zu den Kosten der Kanalisi-rung herangezogen sein dürften. Die Vortheile, welche den Anwohnern durch die Kanalisierung einer Straße erwachsen, sind ganz erheblich, der Werth der Grundstücke erhöht sich. Namentlich in der Lindenstraße ist ja die Beseitigung des „Stinkgrabens“ von großer Bedeutung für die Anwohner. — Nach dem für Thorn geltenden Ortsstatut sind dort von den angrenzenden Grund-stücksbesitzern zu zahlen: ein einmaliger Beitrag von 4 Mk. für jeden laufenden Meter der bebauten Grundstücksfrente und von 20 Pf. für jeden Quadratmeter der bebauten oder be-festigten, nach dem Kanal entwässernden Grundstücksfäche und außerdem ein Jahresbeitrag von 25 Pf. für jeden Ar der bebauten oder befestigten, nach dem Kanal entwässernden Grund-stücksfläche. Nach diesen Sätzen würden die in Betracht kom-menden Anwohner der Lindenstraße an einmaligen Beiträgen in-sgesamt 3619 Mk. zu den Kosten der Kanalisierung der Linden-straße beizutragen haben.

Der Magistrat hat nun, unter Zugrundelegung des Thorer Statuts, auch für die Stadt Graudenz ein „Ortsstatut betr. die von den Grundstücksbesitzern zu leistenden Beiträge zu den öffent-lichen Straßen-Kanälen“ ausgearbeitet, dessen Bestimmungen auch schon bei der Kanalisierung des Grabens in der Lindenstraße in Kraft treten sollen.

Dieser Antrag ruft eine sehr lebhafte Erörterung hervor. Herr Maurermeister Gramberg erklärt sich für seine Person gern bereit, den durch das Statut von ihm erforderlichen Kanalisations-beitrag zu zahlen; es sei aber unter den Anwohnern der Linden-straße allgemein die Ansicht verbreitet, daß die verlangten Bei-träge (es sind an einmaligen Beiträgen berechnet u. A. für Gramberg 100 + 215, Metz 97 + 107, Schwittan 90 + 211, Penkwitz 169 + 440, Seel 65 + 39 Mk.) unverhältnismäßig hoch seien. Das nach dem Graben in der Lindenstraße entwässernde Gebiet umfasse noch die Festungsstraße, Kajenenstraße, einen Theil der Oberberg-straße u. c. und für dieses gewaltige Gebiet müßten die wenigen Anwohner der Lindenstraße die Entwässerungskosten mitbezahlen. Er bittet um Kommissionsberatung. Herr Scheffler spricht

sich, sofern das Statut mit Rücksicht auf die geplante Kanalisierung der ganzen Stadt entworfen ist, für Annahme desselben aus; für die Anwohner der Lindenstraße sei aber wegen der weiten Ausdehnung der in Betracht stehenden Grundstücke Ermäßigung der Beiträge erforderlich. Demgegenüber erwidert Herr Ober-bürgermeister Pohlmann, es handle sich für jetzt einzig und allein um die Frage, ob zur Regelung der Kanalisationsbeiträge seitens der Grundstücksbesitzer für die Stadt Graudenz ein Orts-statut erlassen werden soll oder nicht; es sei doch unmöglich, alle Kosten für Verbesserungen in der Stadt auf die Kommunalsteuern zu schlagen. Ob man in dem besondern Falle der Lindenstraße den Anwohnern Ermäßigung der Beiträge bewilligen wolle, sei eine Frage für sich, die ja später untersucht werden könne. Herr Mehrlein widerlegt die Ansicht des Herrn Scheffler, als ob die Grundstücke an der Lindenstraße wegen ihrer großen Aus-dehnung besonders schlecht wegkämen; für die Berechnung der Beiträge käme doch nicht die Grundstücksfläche an sich, sondern nur die bebaute Front, bezw. die bebaute oder befestigte (gepflasterte) Grundstücksfläche in Betracht. Nachdem noch die Herren Victorius, Benkt, Schleiß und Buch die Vorlage befür-wortet hatten, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Kanalisationsbeiträge gar nicht in Betracht kämen gegenüber dem erhöhten Werthe der Grundstücke nach Herstellung der Kanalisation, wird das Statut nach der Magistratsvorlage mit einer von Herrn Buch beantragten Aenderung angenommen, wonach das Ortsstatut nicht erst mit dem Tage der Bekanntmachung, die sich ja unter Umständen noch einige Wochen hinziehen kann, sondern bereits am 15. Mai in Kraft tritt. (Schluß folgt.)

## Verchiedenes.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft hält am 16. d. M. in Frankfurt a. M. eine außerordentliche Vorstandssitzung ab, um über die Entsendung einer Expedition in das Hinter-land von Togo Beschluß zu fassen. Die Kreuzzeitung meint, die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß der Vorstand die erforderliche Summe bewilligen werde, da auch das Auswärtige Amt aus dem Afrikafonds einen Beitrag von 20 000 Mk. zugesagt hat. Daher sei der Abgang der Expedition in diesem Sommer als gesichert anzusehen.

— Wegen den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt ist von der Berliner Staatsanwaltschaft vom Landgericht I am 9. Mai eine neue Anklage wegen Beleidigung des preussischen Finanz-ministers Dr. Miquel erhoben worden. Die Beleidigung soll Ahlwardt in einer Rede begangen haben, die er vor längerer Zeit in einer Berliner Volksversammlung hielt und in der er sein bekanntes „Altematerial“ behandelte.

— [Unwiderlegbar.] „Nun hast Du wieder von Deinem Monatsgeld ein Kleid gekauft! Aber, Mädchen, wozu soll das führen? Ich sagte Dir doch, dieses Geld sei ausschließlich für den Haushalt bestimmt!“ — „Wie! Gehöre ich denn nicht zum Haushalt?“ — [Vorschlag zur Güte.] Stroch: „s Geld oder 's Leben!“ — Tröbler: „Schießen Sie nicht!.. Wissen Sie was, werd' ich Ihnen abkaufen die Pigtol! So is uns Beiden geholfen!“

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

**Euch- und Englinsstoffe à Mt. 1.75 Pfg. per Meter**  
verfenden in einzelnen Metern direct an Jedermann  
**Erstes Deutsches Tuch-Versandgeschäft Oettinger & Co.,**  
Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt. Muster umgehend fco.

**Bekanntmachung.**  
Nachstehende  
**Polizei-Verordnung**  
Zu Folge §§ 6 und 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 und unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 11. August 1826, Amtsblatt-Seite 257, wird hiermit folgende Bekanntmachung erlassen. Den Ortsvorständen liegt es ob, an denjenigen Flüssen und Seen, welche zum Baden wie zum Schwimmen der Pferde benutzt zu werden pflegen, diejenigen Stellen, an welchen dies ohne Gefahr und ohne Verletzung der Stillschiffen stattfinden kann, zu bezeichnen. Wer außerhalb dieser Stellen badet, oder Pferde schwimmt, hat eine Polizeistrafe bis zu 5 Thaler oder bis zu 3 Tagen Gefängnis zu erwarten.

**Marienwerder,**  
den 18. August 1858.  
Königliche Regierung  
Abtheilung des Innern.  
Wird mit dem Bemerkten hierdurch in Erinnerung gebracht, daß weder im Trinkkanal noch in der Weichsel Stellen bezeichnet sind, an welchen Menschen baden oder Pferde geschwommen werden dürfen. Das Baden außerhalb der Badeanstalten und das Schwimmen von Pferden ist daher im Polizei-Bezirk der Stadt Graudenz verboten.

**Graudenz, den 5. Mai 1894.**  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 3 des Statuts betreffend die Einrichtung einer Straßen-Reinigungs-Anstalt in der Stadt Graudenz vom 3. bezw. 31. Januar 1883 fordern wir die Grundstücksbesitzer hier-mit auf, das zwischen den Steinen auf den Straßen, Bürgersteigen und Plätzen vor ihren Grundstücken hervorwuchernde Gras und Unkraut sofort beseitigen zu lassen.  
Gegen Säumnisse werden Geldstrafen bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haftstrafen festgesetzt werden. Ander-son wird die Beseitigung des Grasses auf Kosten der Verursachenden durch von uns gedungene Arbeiter geschehen.

**Graudenz, den 5. Mai 1894.**  
Die Polizei-Verwaltung.  
Die diesjährige Räumung des Lucherdamm- und Hauptgrabens im Gewerkschaftsgebiet soll an Unter-nemer im Ganzen — 1720 Tfr. Anfehen — oder in einzelnen Losen vergeben werden. Offerten sind bis **Dienstag, den 15. d. Mts.,** bei dem Unter-zeichneten einzureichen, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

**Graudenz, den 7. Mai 1894.**  
**H. Mehrlein,**  
Vorsteher der Entwässerungs-Gewerkschaft in Graudenz.

Der in Nr. 117 des Gefelligen vom 20. 5. 93 gegen die Arbeiterin Marianna Genowdowa erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. [212]

**Calin, den 10. Mai 1894.**  
Der Amtsanwalt.  
Lexin.

**Bekanntmachung.**  
Zu Folge Verfügung vom 5. Mai 1894 ist am 5. Mai 1894 die in St. Eslau bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Adolph Jacobson eben-dahelbst unter der Firma **Ad. Jacob-son** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 322 eingetragen. [210]

**St. Eslau, den 5. Mai 1894.**  
Königliches Amtsgericht.

**Auktionen.**  
**Öffentliche Versteigerung.**  
Am **Mittwoch, den 16. Mai,** Vor-mittags 9 Uhr, werde ich bei dem Ver-zeiger Plantow in Präsenwalde folgende Gegenstände  
eine Stierle,  
ein Kalb,  
zwei Gänse,  
einen Weibschaf und  
eine Nähmaschine  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-steigern.

**Pr. Friedland,**  
den 10. Mai 1894.  
Kirsch. Gerichtsvollzieher.

**Öffentl. Zwangsversteigerung.**  
Am **Donnerstag, den 17. Mai** 1894, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Neu Grunau folgende Gegenstände  
eine San mit 6 Betten,  
einen Spazierwagen,  
ein Ober-, zwei Unterbetten, drei Koffkissen,  
eine Nähmaschine,  
einen großen Tisch,  
eine Häkelmaschine,  
ein Kleiderständer,  
ein Wäschekorb,  
eine Kommode  
und verschiedene andere Gegenstände  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-steigern. Veranlassungsort der Käufer bei dem Gastwirth Herrn Keller in Neu Grunau. [252]

**Pr. Friedland,**  
den 10. Mai 1894.  
Kirsch. Gerichtsvollzieher.

**Holzmarkt.**

**Holzverkaufstermin**  
für die Schutzbezirke Neutimm und Schenau am  
**Freitag, den 18. Mai 1894,**  
von **Vormittags 9 Uhr ab,**  
im Gasthause zu Dameran. (278)  
Zum Verkauf kommen ungefähr:  
490 Stck Kiefern - Baubolz mit  
210 fm, 1004 rm Kloben, 168 rm  
Knüppel, 770 rm Reisig, 8 Erlen-  
Kubden und 4 rm Erlen-Schicht-  
holz.  
Königliche Oberförsterei  
**Strembachno.**

**Dampfdreschlag**  
60", fast neu, sofort zu verkaufen. [239]  
**Bonkowski, Graudenz.**  
**Geschäfts-u. Grund-  
stücke-Verkäufe  
und Pachtungen.**

Suche fliegende Wandrerei  
(am liebsten m. Kreisblatt), m. einigen  
Mille Mark Anzahlung, zu kaufen.  
Otto Jung, Breslau,  
Berlinerstr. 51, III. [301]

**Ein prächtiges Gasthaus**  
vornehm. Gebd., dicht am Bahnh., mit  
Bauh.-Restaur. u. 70 Rm. v. Klee-  
ist wegen Krankh. billig mit ca. 6000  
Mk. anz. zu kaufen d. [281]  
C. Andres, Graudenz.

**Sichere Brodstelle.**  
**Hotelverkauf.**

Erstes, gut frequentirtes Hotel, ver-bunden mit Material-, Colonial- und  
Delikatess-Geschäft, von seiner Randschaft  
in einer an der Ostbahn gelegenen Stadt  
von ca. 3500 Einwohnern, ist Krankheits-  
halber sofort oder bald zu verkaufen.  
Nachweislicher Umsatz p. a. 36 - 40 000  
Mark. Beim soliden, sicheren und freib-  
baren Käufer ganz geringe Anzahlung.  
Geht Offerten werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 269 durch die Expedition des  
Gefelligen in Graudenz erbeten.

**Mit 60 000 Mk. Anzahlung**  
ist ein schönes Rittergut von ca. 1400  
Mg. Auenboden, einige St. v. hier,  
Gebäude, sämmtl. maß., Invent. gut,  
billig, weit unt. Werth, für ca. 133 Mk.  
v. Morg. zu kaufen d. [280]  
C. Andres, Graudenz.

**!!Rentengüter!!**  
Werden von dem Rittergut **Al. Koscier-  
zyn,** 1 Kilometer von der Stadt  
**Lobienz, Kreis Wirsa, Reg.-Bezirk  
Bromberg, Station Neustadt (Ostbahn)**  
täglich weiter verkauft, nachdem die  
erste Serie Rentengüter fertig gebildet  
ist. Nur bester Weizen- und Auen-  
boden mit angrenzenden guten Wiesen  
und ausgezeichnetem Torfstich. Dasselbe  
liegt an der Lobienz-Neustädter Chaussee,  
einer neuerbauten Molkerei (Genossen-  
schaft) in Lobienz, 200 Meter von der  
im Bau begriffenen Kleinbahn Lobienz-  
Weidenhöhe mit der gegründeten Indus-  
triabank Neustadt. Die Parzellen sind  
durch den Landmesser der Königl. Gen-  
eral-Kommission Bromberg abgetheilt  
und liegt das Planprojekt im Guts-  
hause aus. Kaufinteressanten können  
sich im Bureau des unterzeichneten  
Kommissars, Bromberg, Voiestraße 3,  
oder bei dem unterzeichneten Vefsther  
jederzeit melden, welcher Abschrift von  
vorgezeichneten Mitteilungen vollz. ist.  
Anzahlung nach Uebereinkunft. [277]  
**Bromberg, den 28. April 1894.**  
**Der Spezial-Kommissar.**  
**Stobbe,**  
**Al. Koscierzyn, den 28. April 1894.**  
**Kannenberg, Rittergutsbesitzer.**

Das i. gut. baul. Zustande befindl. mass.  
**2 stöckige Geschäftshaus**  
mit Miethseinnahme, in welsch. vom jeh.  
Inhaber über 30 J. ein schwungh. Mani-  
faktur-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft  
betrieben wird, ist unt. günst. Beding.  
zu verkaufen. Das Haus ist am Markt,  
die beste Geschäftslage der Stadt mit  
3500 Einw., an der Ostbahn gelegen u.  
wird e. gute Kundsch. m. übernommen. Anz.  
4500 Mk. Die Ueberegabe kann am 1. Okt.  
erfolgen. Reflektirende wollen Off. unt.  
Nr. 295 an die Exped. des Gefell. abg.

Durch die am 1. Oktober d. J. er-  
folgende Eröffnung des Betriebes der  
1/2 Kilometer bei Landsburg vorbeie-  
gehenden Eisenbahn Katel-Konitz, wird  
das von mir betriebene Postfuhrwesen  
gänzlich aufgehoben; in Folge dieses  
Borganges beabsichtige ich mein hie-  
selbst belegenes [293]

**Grundstück**  
zu verkaufen und am 1. Oktober d. J. s.  
zu übergeben. Dasselbe besteht aus dem  
am Mittelpunkte des hiesigen Markt-  
platzes belegenen zweistöckigen maßigen,  
ganz unterkellerten Wohnhause nebst  
einem Gehöfte, dem dahinter liegenden  
geräumigen Wirthschaftsgehöfte mit 4  
Ställen, einem Speicher und großer  
Schneue, sämmtlich im guten Zustande  
und einem mit dem Gehöfte verbundenen  
Garten und Wiese, von zusammen etwa  
2 1/2 Morgen groß.

Das Haus eignet sich vermöge seiner  
Lage zu jedem Geschäft und die Wirth-  
schaftsgebäude zu Fabrikanlagen, Ge-  
treideseitungen u. c. Gewünscht wird  
eine Anzahlung von 12 000 Mark. Et-  
waige Reflektanten wollen sich direct  
an mich wenden.  
**Bandsburg, im Mai 1894.**  
Nemus, Posthalter.

**1 gangbare Bäckerei**  
ist von jogleich zu verpachten resp. zu  
verkaufen. Näheres bei Balzer,  
Bäckermeister in Marienburg. [190]

**Bäckerei.**  
Mein Wohnhaus, worin 32 Jahre  
eine Bäckerei mit gutem Erfolg be-  
trieben und gegenwärtig noch in vollem  
Gange ist, in bester Lage der Stadt, ist  
unter günstiger Bedingung zu verkaufen.  
Marienwerder. Ollmann.

Ich beabsichtige mein in Schwab a. B.  
in bester Lage belegenes [183]

**Hausgrundstück**  
m. Einfahrt, in welchem ein belebtes  
Restaurations-Geschäft, anderer Unter-  
nehmungen halber sofort zu verkaufen.  
Reflekt. wollen sich direct an mich wenden.  
Anzelm Gablewski, Schwab a. B.

**Mühlengrundstücks-Verkauf.**  
Mein Mühlengrundstück, Holländer,  
m. 3 Gängen u. 23 Rm. gutem Auen-  
boden, nebst Saaten, gut. Gebäud., sowie  
lebend. u. todtm. Inventar, hat an d.  
Chaussee u. Bahn, e. halbe Meile von  
Graudenz entfernt, beabsichtige ich unter  
sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.  
A. Wolff, Graudenz, Blumenstr. 2.

**Eine Villa**  
in Bromberg, Königl. Nr. 4, mit  
2 Wohnungen (oben 1 Salon u. unten  
große Veranda), nebst Garten u. allem  
Zubehör, steht zum Verkauf. [231]



Von dem Rittergut

**Drüdenhof**

bei Briesen Wpr. sind nur noch  
**2 Rentenguts-Parzellen**  
an der Chaussee gelegen, mit  
Winter- und Sommerfräsen bepflanzt,  
sodort sehr preiswerth zu verkaufen.  
Ziegel- und Kalksteine werden  
Parzellenkäufern von der Guts-  
zegelei billigt abgegeben. Kauf-  
verträge können jederzeit durch die  
Gutsverwaltung in Drüdenhof ab-  
geschlossen werden. (248)

**Das Anstaltungs-Bureau**  
**H. Kamke, Danzig,**  
Mattenbuden 32.

**Colonial-, Eisen-, Baumaterial-  
Geschäft, Distillation.**  
bedeutender Jahres-Umsatz, sehr lebhafter  
Restaurations-, Aufbait-, großer Hof-  
Speicher, in einer Provinzialstadt Wpr.  
mit sehr guter Umgegend, bei U. An-  
zahlung sofort zu verkaufen. Zur Ueber-  
nahme sind 8-9000 Mk. erforderlich.  
Off. Off. unter Nr. 9477 an die Exped.  
des Gefelligen erbeten.

**Altmuere-Verkauf.**

Meine gut eingeführte Altmuere-  
in einer Stadt von 5000 Einw., mit  
guter Kundsch. und guter Umgegend,  
muß ich weg. and. Geschäftsbetrieb  
sofort verkaufen. Sehr zu empfehlen  
für junge Anf. mit wenig Vermögen.  
Anfr. u. Nr. 1000 postl. Graudenz erb.

von ca.  
Möb.  
ist für  
sofort a.  
An.  
  
Rate  
seine  
Stellun  
  
21. J.  
u. gest.  
cr. and  
unt. P.  
  
Der  
23. J.  
Entsch.  
in d. B.  
wünsch  
direkten  
nach 3.  
Barten  
  
M.  
f. d. B.  
an  
G.  
S.  
G.  
pr.  
  
5 Jahr  
gewesen  
Stellun  
Gute  
Briefe  
des G.  
  
fin  
31. u.  
M.  
fri  
frü  
frü  
B.  
  
Kleine  
oder a  
sichtige  
und 1  
Wiedu  
9992 a  
Sü  
energi  
  
in un  
fähig,  
Zeng  
ich ver  
  
Ein  
berhe  
der fal  
walter  
anher  
od. da  
mit G  
Nicht  
  
C  
Mitte  
v. 1. 3  
Off. 10  
Exped.  
  
Ein  
Zeugn  
2. Bea  
Anfr.  
in Gr  
  
Ein  
4 Jahr  
thätig  
u. 100  
Off. u.  
  
22. J.  
a. werf  
erf. in  
u. Nr.  
  
Ein  
Schub  
ein. C.  
Freierr  
Differ  
rode E  
  
Ein  
Differ  
A. Z. 1  
  
berb. 2  
als Be  
leitet.  
3. thäl  
sauerne  
f. d. B.  
Differ  
Nr. 994  
Bra  
  
sucht de  
Möb.  
Differ  
des G.







Es werden predigen:  
In der evangelischen Kirche. Pfingst-  
sonntag, den 18. Mai, 6 Uhr, Hr.  
Erdmann, 10 Uhr, Hr. Ebel, 4 Uhr,  
Kindergottesdienst Hr. Erdmann.  
Pfingstmontag, den 14. Mai, 8 Uhr, Hr.  
Ebel, 10 Uhr, Hr. Erdmann, 4 Uhr,  
kein Gottesdienst.  
Donnerstag, den 17. Mai, 8 Uhr, Hr.  
Erdmann.  
Feste Conbriere. Pfingstsonntag, den  
18. Mai, 8 1/2 Uhr Gottesdienst in der  
Kathedrale, Herr Div. Hr. Dr. Brandt.  
Evangel. Conbriere. Pfingst-  
sonntag, den 18. Mai, 10 Uhr, Gottes-  
dienst, Herr Div. Hr. Dr. Brandt.  
Schiedplatz Gruppe. Pfingstmontag,  
den 14. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst u.  
Kommunion, Herr Divisions-Hr. Dr.  
Brandt.  
Neben. 1. Pfingstfeiertag. Vormitt.  
10 Uhr, Gottesdienst u. heil. Abend-  
mahl, Nachm. 3 Uhr, Vesper, Hr.  
Kallinowsky.  
Arnoldsdorf. 2. Pfingstfeiertag. Vor-  
mittags 10 Uhr, Gottesdienst u. heil.  
Abendmahl, Hr. Kallinowsky.  
Neben. Nachm. 2 Uhr, Sonntags-  
schule, 3 Uhr Gottesd., Hr. Kallinowsky.  
Adamsdorf. Pfingstsonntag. 9 Uhr  
Andacht, Hr. Gehrt.  
Diablen. Pfingstsonntag. 3 Uhr An-  
dacht, Hr. Gehrt.  
Weißhof. Pfingstmontag. 10 Uhr  
Andacht, Hr. Gehrt.  
Billich. 1. Pfingstfeiertag, 8 Uhr  
Morgens, Gottesdienst ohne Feier des  
heil. Abendmahls: Hr. Schmeling.  
Wiewort. 1. Pfingstfeiertag, 10 1/2  
Uhr Vorm., Gottesd.: Hr. Schmeling.  
Billich. 2. Pfingstfeiertag, 1/10 Uhr  
Vorm., Gottesdienst, Feier des heil.  
Abendmahls: Hr. Schmeling.

### Bethaus-Bau.

Die Lieferung der Klempner-, Tischler-,  
Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Ziffer-  
arbeiten, sowie die Auslegung des  
Fußbodens für den Bau eines Beth-  
hauses in Hütte sollen im Ganzen oder  
getheilt in Submision vergeben werden.  
Die Bedingungen sind bei dem Unter-  
zeichneten einzusehen und werden auch  
samt Anschlag gegen Einzahlung von  
1,20 Mk. ausgeteilt. Schriftliche Offerten  
(versiegelt, Aufschrift: Bethausbau) sind  
bis zum Eröffnungstermin [255]

den 25. Mai d. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,  
einzusenden an  
Brediger Hensel  
in Hütte-Schwarzwasser.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. Mai cr.,

Nachmittags 5 Uhr,  
werde ich im Rothen Krüge zu Dragaß  
die diesjährige Montaurbeit von 20016 Ku-  
bitmetern an den Mindestfordernden ver-  
geben, und

Sonntags, den 19. Mai cr.,

Nachmittags 1 Uhr,  
werde ich im dritten Reichrevier in den  
Ortschaften Al. Sanktau und Moutau  
die diesjährige Deicharbeit von 20016 Ku-  
bitmetern an den Mindestfordernden an  
Ort und Stelle vergeben und laße Unter-  
nehmer hierzu ein. [209]

Gr. Lubin, den 10. Mai 1894.

Der Deichhauptmann.  
Wollert.

Der in Nr. 83 des Gefelligen vom  
9. 4. 93 erlassene Steckbrief wird hier-  
mit erneuert. [213]

Culm, den 9. Mai 1894.

Der Kutschausw. Lexin.

Die Beleidigung, welche ich dem Haus-  
besitzer Johann Neumann I hier zu-  
geführt, nehme ich reuevoll zurück.  
Grutta, den 8. Mai 1894.

Anna Ruminska,  
Hausbesitzerfrau. [243]

Deiner's Hotel, Oliva,

früher Thierfeld

empfiehlt seine komfortabel eingerichteten  
Zimmer mit auch ohne Pension. Für  
Schulen Vortragspreise. [184]

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden  
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Zur Förderung

der Pferdezucht

Im Kreise Marienwerder findet am  
26. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, auf  
dem Gutshofe zu Marienwerder

eine Stutenschau

statt. Alle Pferdebesitzer, welche sich im  
Besitze von zur Zucht geeigneten Stuten  
befinden, werden hierdurch gebeten, die-  
selben vorzustellen. Für die besten zur  
Zucht sich eignenden Stuten werden Frei-  
scheidungsgewinne gewährt. [226]

Der Eingang zum Gutshofe findet  
nur vom Regierungsplatz statt. Beim  
Betreten des Platzes ist das National-  
der vorzustellenden Stute dem mitunter-  
zeichneten Herrn M. Pappel beifolgt  
Eintragung in das Verzeichniß der ge-  
stellten Stuten anzugeben. Die Stute  
erhält die Nr. des Verzeichnisses und  
rangiert darnach bei der Aufstellung.  
Die landwirthschaftlichen Vereine  
Marienwerder A und B.  
von Puttkamer, M. Pappel,  
Vorstehende.

### Malerarbeiten

werden geschmackvoll, sauber und  
schnell zu äußerst realen Preisen  
ausgeführt durch [45]

A. F. Teschke,

Marienwerderstraße 19.

## Das Haupt-Versandt-Geschäft

# Paul Schirmacher,

### Progerie zum roten Kreuz

Haupt-Geschäft: Getreidemarkt 30. Graudenz Filiale: Marienwerderstraße 19  
empfiehlt zu den billigsten Konkurrenzpreisen folgende stets in frischer Füllung auf Lager befindliche

## Mineralwässer:

Abelheidsquelle,  
Apolinaris,  
Biliner Sauerbrunnen,  
Bromwasser von Dr. Erlennmeyer,  
Eger Franz- und Salzquelle,  
Emser Krähnen u. Kesselbrunnen,  
Friedrichshaller Bitterwasser,  
Harzer Sauerbrunnen,

Sunyadi Janos-Bitterwasser,  
Karlsbader Mühl- u. Schloßbrunnen,  
Rissinger Rakocz,  
Marienbader Kreuzbrunnen,  
Salzbrunner Kronenquelle,  
Schlesischer Obersalzbrunnen,  
Wildunger Georg Victor-Quelle,  
Wildunger Helenen-Quelle.

Serner empfehle:

Emser und Sodener Pastillen, natürliche und Dr.  
Sandow's künstliche Mineralwasser-Salze, Quell-  
salz-Seifen, Mutterlangensalze, Seesalz, Stasfurter  
Salz, sowie sämtliche Badeingredienzien.

En gros.

En detail.

## Dampfmaschinen und Dampfkessel

in solider, zeitgemäßer Konstruktion liefert in tadelloser Ausführung zu billigen  
Preisen

L. Zobel, Bromberg,

Maschinen- und Kesselfabrik.

## Bromberg.

## „Hotel zum Adler“

Neu eröffnet:

## Hotel, Speise- & Festsaal

→ (im Rococo-Styl) ←

„Bierhaus zum Pschorr“

„Kneiphof zum Pschorr“.

Ein alter, noch gut erhaltener

## Omnibus oder Krenser

zu 12-14 Personen, wird von sofort zu  
laufen gesucht. Offerten mit Preisan-  
gabe zu richten an Expediteur F. Lindt  
in Riesenburg Westpr. [111]

Kaufe von sofort e. leichten, 6-sitzigen

## Hotel-Omnibus.

27] S. Cohn, Gollub Str.

Einen größeren Posten Pa. cr. br.

## Shlen

bestens conservirt, zu billigen  
Preisen weiß d. Exped. d. Gesell.  
unter d. Aufschr. Nr. 187 nach.

\*\*\*\*\*

Dampfsägewerk Gr. Grieben  
bei Koschlan  
empfiehlt Bretter, Bohlen,  
Kantholz und Latten zu bil-  
ligen Preisen; trockene bir-  
ch. Holz, Felgen, Speichen  
sind stets vorräthig. [6949]

Complete Bantzen werden  
billig in kurzer Zeit ausgeführt.  
Siegward Michalski

\*\*\*\*\*

Polirte Grabkisten  
aus einem Stück und 4theilig, hell und  
dunkel, empfiehlt billigst [7731]  
M. Loewenberg, Elbing, Holligegasse 20.

## Delikates Vammfleisch

von durchaus tadelloser Qualität,  
empfiehlt [9373]

## Ferdinand Glaubitz

5-6 Herrenstr. 5-6.

## Milchlieferanten

empfehle meine stark gefertigten [147]

## Wirtschaftstransportwagen

billigst.

## Metallgrabenröhre, Vogelbauer

emailirte u. verzinkte Geschirre in nur  
guter Waare empfiehlt sehr billig  
E. Lewinsky, Klempnermeister,  
Graudenz.

Geräucherten fetten Speck, à Ctr.  
65 Mk., geräuch. magern Speck, à Ctr.  
68 Mk., geräuch. runde Schinken, à  
Ctr. 85 Mk., bei [7953]

Carl Reek Jan., Bromberg,  
Friedrichstraße 37.

3 Doppelfenster, 12 Paar innere  
Fensterladen, 1 weißer Kochherd  
und ein Kinderwagen  
stehen z. Verkauf Oberthornerstr. 25.

Gelben Senf  
Braunen Senf  
sowie Kunteln und Möhren, offerirt  
billigst [262]

B. Rozakowski, Thorn.

Täglich frisch geröstete [9167]

## Coffee's

empfiehlt billigst C. F. Piechotka.

Mehr als 15000

Nummern enthalten meine Cataloge über  
Musik-Instrumente u. Noten

aller Art. Versand gratis - franko.  
Paul Pfratzschner, Markneukirchen 46.

## Echt chinesische

## Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2,85

überstehen an Haltbarkeit und groß-  
artiger Füllkraft alle inländischen Daunen;  
in Farbe ähnlich den Eiderdaunen,  
garantirt neu und bestens gereinigt; 3 Pfd.  
zum grössten Oberbett aus-  
reichend. Tausende von Anerkennungs-  
schreiben. Verpackung wird nicht berechnet.  
Verband (nicht mit 3 Pfd.) geg. Nachn. von der  
ersten Bettfedernfabrik

mit electricchem Betriebe  
Gustav Lustig  
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

## Stückfakt

Gelöschten Kalk

Cement

Stuck- und Mauergryps

Maßliche Gypsdielen

Hohrgewebe

Salzsäure

sowie alle anderen Baumaterialien  
officieren billigst [235]

## Gebr. Pichert

Thorn. - Graudenz. - Culmsee.

150 Scheff. blaue u. 100 Scheff. Dabersche

## Kartoffeln

verkauft Schondorff, Brattwin.

Glück auf!

Jedes Loos muß gewinnen im  
Laufe der Ziehungen. Nächste [8053]

Ziehung am 20. Mai 1894.

## Barletta - Goldloose

mit Haupttreffer von 2 Millionen,  
1 Million, 500 000, 400 000, 200 000,  
100 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000,  
2 500, 1 250, 625, 312, 156, 78, 39, 19, 9, 4, 2,  
1, 0,50, 0,25, 0,125, 0,0625, 0,03125, 0,015625,  
0,0078125, 0,00390625, 0,001953125, 0,0009765625,  
0,00048828125, 0,000244140625, 0,0001220703125,  
0,00006103515625, 0,000030517578125, 0,0000152587890625,  
0,00000762939453125, 0,000003814697265625, 0,0000019073486328125,  
0,00000095367431640625, 0,000000476837158203125, 0,0000002384185791015625,  
0,00000011920928955078125, 0,000000059604644775390625, 0,0000000298023223876953125,  
0,00000001490116119384765625, 0,000000007450580596923828125, 0,0000000037252902984619140625,  
0,00000000186264514923095703125, 0,000000000931322574615478515625, 0,0000000004656612873077392578125,  
0,00000000023283064365386962890625, 0,000000000116415321826934814453125, 0,0000000000582076609134674072265625,  
0,00000000002910383045673370361328125, 0,000000000014551915228366851806640625, 0,0000000000072759576141834259033203125,  
0,00000000000363797880709171295166015625, 0,000000000001818989403545856475830078125, 0,0000000000009094947017729282379150390625,  
0,00000000000045474735088646411895751953125, 0,000000000000227373675443232059478759765625, 0,0000000000001136868377216160297393798828125,  
0,00000000000005684341886080801486968994140625, 0,000000000000028421709430404007434844970703125, 0,0000000000000142108547152020037174224853515625,  
0,00000000000000710542735760100185871124267578125, 0,000000000000003552713678800500929355621337890625, 0,000000000000001776356839400250464677810668953125,  
0,00000000000000088817841970012523233890533395703125, 0,000000000000000444089209850062616169452666978515625, 0,0000000000000002220446049250313080847263334892578125,  
0,00000000000000011102230246251565404236316674462890625, 0,000000000000000055511151231257827021181583372314453125, 0,0000000000000000277555756156289135105907916861572265625,  
0,000000000000000013877787807814456755295395843078562890625, 0,0000000000000000069388939039072283776476979215392814453125, 0,00000000000000000346944695195361418882384896076964072265625,  
0,000000000000000001734723475976807094411924480384820361328125, 0,0000000000000000008673617379884035472059622401924101806640625, 0,00000000000000000043368086899420177360298112009620509033203125,  
0,000000000000000000216840434497100886801490560048102545166015625, 0,0000000000000000001084202172485504434007452800240512725830078125, 0,00000000000000000005421010862427522170037264001202563629150390625,  
0,000000000000000000027105054312137610850186320006012818145751953125, 0,0000000000000000000135525271560688054250931600030064090728759765625, 0,00000000000000000000677626357803440271254658000150320453643798828125,  
0,000000000000000000003388131789017201356273290000751602268218994140625, 0,000000000000000000001694065894508600678136645000375801134109470703125, 0,0000000000000000000008470329472543003390683225001879005670547353515625,  
0,00000000000000000000042351647362715016953416125009395028352736767578125, 0,000000000000000000000211758236813575084767080625046975141763683837890625, 0,00000000000000000000010587911840678754238354031252348757088184191953125,  
0,000000000000000000000052939559203393771191770156251174378544090959765625, 0,0000000000000000000000264697796016968855958850781255871892720452987890625, 0,000000000000000000000013234889800848442779792539062529359436102149470703125,  
0,000000000000000000000006617444900424221389896269531251467971805107237353515625, 0,0000000000000000000000033087224502121106949481347656257339859025536186767578125,  
0,00000000000000000000000165436122510605534747406723828125366992951276833837890625, 0,00000000000000000000000082718061255302767373703361914062518349647563416668953125,  
0,00000000000000000000000041359030627651383686851680957031259174823781708334470703125, 0,000000000000000000000000206795153138256918434258404785156254587411892541672353515625,  
0,0000000000000000000000001033975765691284592171292023925781252293705942708337117681767578125, 0,0000000000000000000000000516987882845642296085646011962890625114685297134166837890625,  
0,00000000000000000000000002584939414228211480428230059814453125573426485670834189470703125, 0,0000000000000000000000000129246970711410574021411502990722656252867132428541708337117681767578125,  
0,000000000000000000000000006462348535570528701070575149953628125143356621142708337117681767578125, 0,00000000000000000000000000323117426778526435053528757497681250716783105708337117681767578125,  
0,0000000000000000000000000016155871338926321752676437874884062503583905285416837890625, 0,0000000000000000000000000008077935669463160876338218937442031250179195262708337117681767578125,  
0,000000000000000000000000000403896783473158043816910946872101562500895976135416837890625, 0,0000000000000000000000000002019483917365790219084554734360507812500447988067708337117681767578125,  
0,000000000000000000000000000100974195868289510954227736718025390625002239940385416837890625, 0,0000000000000000000000000000504870979341447554771138683590126953125001119970192708337117681767578125,  
0,00000000000000000000000000002524354896707237773855693417950634765625000559985009635416837890625, 0,00000000000000000000000000001262177448353618886927846708975317382812500027999250482708337117681767578125,  
0,000000000000000000000000000006310887241768094434639233544877658691250001399962524108337117681767578125, 0,00000000000000000000000000000315544362088404721731961677243882934562500006999812620416837890625,  
0,000000000000000000000000000001577721810442023608659808386219414672812500003499906310208337117681767578125, 0,000000000000000000000000000000788860905221011804329904193109707336406250000174995315510416837890625,  
0,000000000000000000000000000000394430452610505902164952096554853668203125000008749765



2 Forts.]

Der falsche Draf.

[Nachdr. verb.]

Eine Erzählung aus der Ordenszeit von Rudolf Stöwer.

Ja, war er denn solche liebliche Unschuld werth? so mußte sich Rudolf jetzt zweifelnd fragen. Mit den wilden Bitalienbrüdern und am lustigen Hofe zu Stockholm hatte er seine Jugend in Saus und Braus verbracht und jede Blume geküßt, die sich seinem Jugendfrohsinn zeigte. Und nun, da eine schläfrige Pause in dem wilden Kriegsleben eintrat, da hätte er wohl gern die stille Rose vom baltischen Straube gepflückt. Er wagte es nicht, bei solchem niederdrückenden Gefühle seiner eigenen Erbarmlichkeit sich der Jugendgeliebten durch ein Zeichen bemerkbar zu machen.

Da schlug ein Sprosser im fernen Gebüsch, und fort waren die reuevollen Gedanken; Lebensmuth und Liebesfrühling kehrten in Ludolfs Herz zurück, sein Blut ging schneller, und er gedachte der Vogelstimmen, durch die er einst als Knabe dem Mädchen sein Zeichen gegeben hatte. Zweimal erscholl plötzlich von der grünen Mauerstelle in kurzen Abständen der lockende Triller des Sprossers und daran schloß sich schrill der laute Ruf des Wipfels.

Virgitta fuhr erschrocken zusammen und erröthete, dann aber schüttelte sie fassend das Haupt, und es ging wie ein seltsames Rätheln über ihre Züge. Aber das Zeichen wiederholte sich zweimal kurz hintereinander. Da erblaste die Jungfrau und eilte zitternd auf die Stelle der Mauer zu, wo Ludolfs Gestalt sich jetzt am Stamm der Birke emporrichtete. Wie auf einen Geist, so starrte sie entsetzt auf die Gestalt, welche die Züge des so lange als todt betrauernten Geliebten trug, und zitternd hörte sie die Beichte, welche Ludolf ihr in einem Gemisch von Liebeschwüren und bitterer Reue vortrug. Dann aber senkte sie den Blick und langsam entzogen sich ihr die Worte: „Meine Jugend habe ich vertraut! Die Heiligen sollt' ich mit meinen Gebeten und Opfern betrogen haben? Welche von mir, Satanas, denn Du willst nicht das, was göttlich ist!“

Mit einem wilden Aufschrei wandte sie sich ab, als Ludolf Anstalten machte, von der Mauer in den Klostergarten hinabzugleiten; mit schnellen Schritten wollte sie den Gebäuden zufliehen, aber mit Mühe konnte sie nur die harte Bank erreichen, und dort sank sie ohnmächtig zusammen. Ludolf sah, daß andere Stimmen auf den Lufthall der Klosterhöfe aufmerksam wurden, und trostlos, als er gekommen, mußte er sein Versteck auf der Mauer verlassen.

Aus den irren Worten, welche Virgitta in ihrem halb bewußtlosen Zustande gesprochen hatte, war man im Kloster der Wahrheit doch etwas auf die Spur gekommen, und im Sinne der Frau Abtissin nahm der Vater Guardian die Brüder jenseit der Mauer streng in's Gebet, damit derartige Satanaserscheinungen sich nicht wiederholten. Bruder Pater, der Kellnermeister, dichtete in seiner Angst für den jugendlichen, der durchaus seine Vermittelung zu einem zweiten Mauersturz forderte, der Nonne Virgitta nicht ganz ohne Grund ein hohes Fieber an; und als Ludolf ihn von Tag zu Tag verzweifelter drängte, da verkündete der dicke Mönch in seiner Noth dem reinen Klosterliebten mit betäubter Miene unter salbungsvollem Räuspern, daß Virgitta ihrem Leiden erliegen sei und gewiß eine eifrige Fürsprecherin für die Sünden ihres alten Freundes sein werde, der ihr schneller zu den himmlischen Pforten verholfen habe.

So waren denn Ludolf König und Virgitta Grot beiderseits zu Hela und Danzig „selig gestorben“, und Peter, der Kellnermeister, hielt mit Ludolf dem Zweiten noch manchen Tag im Bierauschank der Virgittiner Zwieprache über den schnellen Tod der Klostersternchen. Das Reden und Klagen war dem Junker Ludolf verleidet; dafür trank er aber desto mehr, und Bruder Peter fand dies ganz in der Ordnung. Vielleicht mochte Ludolf in seinem Weltkummer bei dem guten Geschnack des Virgittinerbräus noch sein Gehülfe in der Rute werden.

Neuer Kriegslärm erscholl an den Grenzen des viel umkämpften Ordenslandes. Die wilden Litauner waren zum Christenthum übergetreten, und ihr Großfürst Jagiello hatte seine Macht durch die Heirath mit der Erbin des polnischen Königthums gewaltig gestärkt. Da durfte der Orden die Hände nicht in den Schoß legen, zumal auch mancher der trotzigsten Hanfsäcke nicht ganz zu trauen war. Noch standen die Söhne altberühmter, deutscher Geschlechter an der Spitze des Ordens; der neue Hochmeister Konrad von Jungingen, sein Bruder Ulrich und die beiden vogtländischen Grafen, Heinrich von Plauen, Konrad zu Danzig und sein gleichnamiger Bruder zu Schwyz und viele andere kampfgeliebte Helden wollten dem Ruhm der ersten Heidenbezwinger nicht nachstehen. Das Schwert war in der Scheide locker. Auch gegen die Annahmen der Hanfsäcke Danzig, die auf ihren Sieg gegen die Seeräuber pochte, wollte man sich gerade jetzt nicht kleinmüthig zeigen, sondern mit Strenge wurden die Landessteuern eingezogen und zur Sammlung eines Kriegsschatzes erhöht. In den Herbergen zu Danzig wurde viel hin- und herpöhlert. Der erste Bürgermeister der Stadt, Konrad Lekhan, den der Orden zu Ruhm und Ehre gebracht hatte, hielt es mit den Rittersn, aber die Mehrzahl der Bürger, besonders die Jüngste, marrierten wegen der neuen Steuerherrschaft. Selbst der alte Hunger, der zweite Bürgermeister, gehörte zur Opposition.

Ludolf Königs Herz schlug für den Orden, aber sein Durst, den er sich als Tröstmittel für die Trauer angewöhnt hatte, sagte ihm, daß es bequemer sei, für den Rest seiner reichen Kriegsbeute ein kleines Anwesen in der großen Hanfsäcke zu gründen. Schließlich siegte aber sein besseres Ich, und er beschloß den Verführungen des Bruders Peter mit schnellem Entschluß zu entfliehen. Er mietete einen Platz auf dem nächsten Weichselkahn, der nach Süden segelte, und ließ sich gemächlich die gelbgrünen Fluthen der alten Wisnula hinabfließen.

In Graudenz machte er Halt; von dort wollte er nach Osten zu den Grenzburgen des Litaunerlandes gehen, denn dort konnte er sein Schwert gewiß am besten gebrauchen.

In den sonnigen Höhen von Graudenz und Sartowitz bauten die Ritter fränkische und rheinische Neben, und der

Wirth zum Schwarzen Adler vom Graudener Schloßberge verkaufte den besten Landwein der Gegend. Hier kehrte Ludolf ein, und als er mancher Flasche mit dem trefflichen Adlerwirth den Hals gebrochen hatte, schlenderte er am Hafenplatz einher, wo die Kaufherren aus Graudenz, Danzig, Thorn und anderen rührigen Ordensstädten ihre Schiffe beladen ließen. Er summte mit Galgenhumor ein Trinklied, das ihm der Adlerwirth zum Besten gegeben hatte, denn sauer macht lustig!

Wie er so nachlässig an einen der Vollwerplöcke gelehnt stand und seine Aufmerksamkeit auf einen mächtigen Weichselkahn, der die Löwen der Stadt Danzig vorn am Bug führte, richtete, da konnte es ihm nicht entgehen, daß der graubärtige Schiffsherr und einige andere reich gekleidete Bürger ihn scharf beobachteten, um dann in auffallender Weise unter sich Worte über diese Beobachtung auszutauschen. Solch auffallendes Benehmen verdross ihn, denn ein Kriegsmann, der seine Klinge mit Ehren an allen Küsten des baltischen Meeres geführt und jetzt die gute Absicht hatte, sich im Kampfe gegen die halb heidnischen Litauner Gotteslohn zu erwerben, durfte am Ende seinen sauren Weintrauf, wie er wollte, am Weichselstrand spazieren führen. Er murmelte einen nicht gerade höflichen Wunsch und wollte schon den sandigen Weg zur Stadt empor zurücksteigen, als der Alte mit dem grauen Barte ihm entgegentrat.

Ludolf erkannte jetzt den Danziger Bürgermeister Luger, das Haupt der Bürgerpartei, die gegen den Orden Opposition machte. Wollte der Alte sein gutes Schwert und seinen Arm für die Bewachung des Frachtschiffes bis Danzig bringen? Dann würde er schwerlich in so höflicher Weise das Barett fast bis zur Erde gezogen und zugleich den steifen Nacken so tief gebeugt haben. Ludolf wußte nicht, was er von solchem Benehmen denken sollte; denn auch die anderen Bürger standen in gemessener Entfernung mit entblößten Häuptern in ehrfurchtsvoller Haltung. Höher und höher aber stieg sein Erstaunen, als er die Worte vernahm, die der Danziger Bürgermeister vor ihm sprach:

„In tiefer Ehrfurcht sehen Eure Majestät Ihren ergebensten Diener, den zweiten Bürgermeister der glorreichen Stadt Danzig, das Knie beugen vor der Hoheit des ruhmreichen und fälschlich betrauernten königlichen Helden Draf. Glückselig preisen wir Bürger der ehrenfesten Stadt Danzig uns, daß es uns vergönnt ist, Eurer Hoheit Angesicht, das auch in dem unscheinbaren Kleide von königlicher Glorie umstrahlt ist, zuerst bei der Heimkehr zum baltischen Gestade zu schauen. Sowie es mir, Eurem ergebensten Diener, oft in den glücklicheren Zeiten in der schönen Stadt Kopenhagen vergönnt war, den jugendlichen Helden und König zu schauen, so kam ich es getrost mit den größten Eiden erhartet, daß Ihr, hoher Herr, der durch Gottes gnädige Fügung den Völkern wiedergeschenke König der Dänen, Schweden und Norweger seid. In tiefster Ehrfurcht sind wir Bürger und Rathmannen der Hanfsäcke Danzig Eurer königlichen Hoheit zugethan, wir beugen das Knie und bitten Eure königliche Hoheit, nicht länger die Maske der Demuth zu tragen, sondern mit der stolzen Flotte Eurer ergebensten Stadt Danzig heimzukehren in das Reich Eurer Väter zur Freude und zum Glück der Völker und zu Ehren von Rathmannen und Bürgern Eurer tief ergebensten Stadt Danzig.“ (Fortsetzung folgt.)

## Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. Mai.

1. Der Biersfabrikant Bismarck von hier stand wegen fahrlässiger Körperverletzung auf der Anklagebank. Der Angeklagte fuhr im vergangenen Winter eines Tages nach Stangendorf. Zwischen M. Wolz und Gr. Wolz begegnete er mehreren Knaben, welche zum Konfirmanden-Unterricht gingen, und welche ihn und seinen Begleiter, den Biersfabrikanten Grund ersuchten, sie bis Neuhau mitzunehmen. Dies that der Angeklagte auch. In Stangendorf, da wo der Weg, den die Knaben zu gehen hatten, abgewies, ersuchten die Knaben ihn, zu halten, damit sie absteigen könnten. Nimmere setzte aber der Angeklagte sein Gefährt in schnelle Gangart und hielt, trotzdem die Knaben ihn wiederholt darum baten, den Wagen nicht an. Die Knaben sprangen nun während der Fahrt vom Wagen und einer davon, Friedrich Jang, wurde überfahren. Der Knabe hatte erhebliche Verletzungen davongetragen und hat 6 Wochen lang krank gelegen. Man muß annehmen, daß der Angeklagte, obgleich er leugnet, sich einen Schmerz hat erlauben wollen, der nun sehr unglücklich für ihn ausgefallen ist; denn er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

2. Der Malergehilfe Arthur Haffe aus Aiga, steht ohne festen Wohnsitz, welcher im weißen Krüge zu Dragaß arbeitete und am 1. April d. J. dem Hausmann Wisniewski im rothen Krüge einen Lebersteiner und Spiegel mittelst Einbruchs entwendete, wurde wegen schweren Diebstahls mit einem Jahr Gefängnis und Ehrverlust auf 1 Jahr unter Zubilligung mildernder Umstände bestraft.

## Verschiedenes.

— Eine große Erbschaft im Betrage von 30000 Mk. ist dem Mainzer Bischofe Dr. Haffner zugefallen. Das Vermögen stammt von dem im Jahre 1872 in Wien gestorbenen Hofrath und früheren Professor Dr. Philippi. Der Bischof hat die Erbschaft dem hiesigen Priesterseminar für den Fonds zur Besoldung der Professoren überwiesen.

— Ein Attentat ist nach der „Dirsch. Ztg.“ am Mittwoch Abend zwischen Landsberg und Friedeberg auf den um 10 Uhr 38 Minuten Nachts von Berlin in Schneidemühl eintreffenden Zug Nr. 71 (Harnowitz) verübt worden. Eine Kugel, welche seitlich aus der Nähe des Eisenbahndammes auf den Zug abgegeben wurde, durchschloß plötzlich, die Fenster zertrümmert, einen Wagen. Ein russischer Reisender, welcher an der Stelle, wo das Gefährt eingedrungen war, gesessen hatte, war einige Augenblicke vorher aufgestanden, um im Restaurant eine Erfrischung einzunehmen.

— [Eine praktische Heiraths-Agentur.] In Amerika wird man nicht müde, den jungen und alten Leuten das Heirathen auf alle mögliche Weise zu erleichtern. Kenlich hat man in verschiedenen Städten sog. „Matrimonien“ ins Leben gerufen. Eine solche Anstalt ist in zwei besondere, d. h. gänzlich von einander getrennte Säle getheilt. In dem einen befinden sich die Bildnisse heirathslustiger Damen, in dem andern die Bildnisse von Männern, die dem Junggesellenstande Lebenswohl zu sagen wünschen. Die Männer dürfen nur den Frauenjaal betreten, während der Männerjaal nur für Frauen geöffnet ist. Jedes Bildniß ist mit einer Nummer versehen, diese entspricht einem Altkunden, das über die einzelnen Personen Aufschluß erteilt und die bei einer Eheschließung nothwendigen

Papiere enthält. Wenn es dank der eifrigen Thätigkeit der Heiraths-Agentur so weit gekommen ist, daß zwei Nummern gefallen an einander finden, schreibt man zu ihrer Verbindung für die Ewigkeit oder — für kürzere Zeit; die Nummern selbst brauchen sich dabei um nichts zu kümmern, denn „Matrimonium“ sorgt für Alles, sowohl für die Erfüllung der unbedingt nothwendigen Formalitäten, wie für ein würdiges Hochzeitsmahl.

Als besten Koch bezeichnet man

Den Hunger, den schändlichsten der Triebe;

Doch glaubt einem jungen Chemann:

Der beste Koch ist — die Liebe! D. &amp; W.

## Briefkasten.

G. H. C. Der Diensthofe ist verpflichtet, die ihm aufgetragene Arbeit zu leisten und kann aus der Art der Beschäftigung ein Recht auf Kündigung innerhalb der Vertragszeit nicht ableiten. F. D. Es gewinnt den Anschein, als wenn an Ihrer Sache nichts mehr zu verberben und jedes weitere Vorgehen nur dazu angethan ist, Ihre Verhältnisse zu verschlechtern. Insbesondere würde hierzu beitragen, wenn Sie dem Vormund Untreue und den Zeugen falsche eidesstattliche Versicherung zur Last legen, ohne daß Sie im Stande sind, dies haarig zu beweisen. Wir können Ihnen keinen Rath erteilen.

W. E. M. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß Ihr Schuldner freiwillig Ihnen die Möbel herausgibt und dann damit einverstanden ist, daß Sie ihm dieselben auf bestimmte Zeit vermieten. Um Gehaltsabzug beantragen zu können, ist nöthig, daß Sie Klagen und eine vollstreckbare Entscheidung erhalten. Gehaltsabzug ist bei Beamten möglich, welche mehr als 1500 Mk. jährlich beziehen und auch dann nur in Höhe des dritten Theils vom Mehrbetrage.

G. D. Ein altes Sprichwort lautet: Vom Hören und Sagen wird Manchem auf's Maul geschlagen. Wer so unglücklich ist, bei der Verbreitung einer Beleidigung gefaßt zu werden, macht sich dadurch nicht strafbar, wenn er sagt, er habe nur Gehörtes weiter erzählt.

Schäfer S. Das Gesetz kennt keinen Stubenhund und handelt nur von Jagdhunden und gemeinen Hunden. Erstere sollen geschont und gepfändet werden, wenn sie von ungefähr über die Grenzen laufen, letztere müssen beim Uebertreten auf fremdes Jagdgebiet durch einen Knüttel an der Auffassung und Verfolgung des Wildes gehindert werden und können, wenn sie ungeknüttelt umherlaufen, vom Jagdberechtigten getödtet werden. — Strafbare ist, wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden mit Feuerwaffe schließt.

S. 100. Die Frage bitten wir an den Herrn Ortspfarrer zu richten.

## Wetter - Ausichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 12. Mai: Ziemlich kühl, wolfig, vielfach Niederschläge bei frühem Winde. 13. Mai: Abwechselnd, ziemlich kühl, frischer Wind. 14. Mai: Wolfig, veränderlich mit Sonnenschein, wenig wärmer. Starke Winde. Strichweise Gewitter. 15. Mai: Wolfig mit Sonnenschein, Strichregen, ziemlich kühl.

## Thorn, 10. Mai. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen sehr fein, 127 Rb. bunt 123 Rb., 129 Rb. hell 125 Rb., 130-32 Rb. hell 126-27 Rb. — Roggen sehr fein, 119-20 Rb. 103-4 Rb., 122-24 Rb. 105-6 Rb. — Gerste fein, sehr feines Geschäft, gute Brau. 130-35 Rb., Futter. sehr schwer veräußlich, 97-99 Rb. — Hafer inländischer 130-35 Rb.

Bromberg, 10. Mai. Antilider Handelskammer - Bericht Weizen 125-130 Rb., geringe Qual. 120-124 Rb. — Roggen 100-106 Rb., geringe Qualität — Rb. — Gerste nach Qualität 115-120 Rb. — Brau. 121-130 Rb. — Erbten Futter, nom. 120-130 Rb. Koch-nomine 150-160 Rb. — Hafer 130-136 Rb. — Spiritus 70er 29,00 Rb.

Posen, 10. Mai. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 46,30, do loco ohne Faß (70er) 26,60. Still.

## Berliner Cours-Bericht vom 10. Mai.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 101,70 G. Preussische Cons.-Anl. 4% 107,80 G. Preussische Cons.-Anl. 3 1/2% 101,75 G. Staats-Anleihe 4% 101,10 G. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 100,00 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3 1/2% 97,10 G. Bosenische Provinzial-Anleihe 3 1/2% 97,00 G. Ostpreuss. Pfandbr. 3 1/2% 97,75 G. Komm. Pfandbr. 3 1/2% 99,00 G. Bosenische Pfandbr. 4% 102,80 G. Westpr. Ritterchaft II. B. 3 1/2% 97,75 G. Westpr. neuländ. II. 3 1/2% 97,75 G. Preussische Rentenbriefe 4% 103,80 G. Preussische Rentenbriefe 3 1/2% 98,50 G. Preussische Brannen-Anleihe 3 1/2% 121,00 G.

Antilider Marktbericht der städtischen Markthallen - Direction über den Großhandel in der Zentral-Markthalle Berlin, den 10. Mai 1894.

Fleisch. Rindfleisch 32-64, Kalbfleisch 35-65, Hammelfleisch 37-58, Schweinefleisch 45-54 Rb. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 75-100, Speck 63-65 Rb. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,40-1,60, junge 0,50-0,52, Tauben 0,50-0,52 Rb. per Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,50-5,75, Enten —, Hühner 1,00 bis 2,50, junge 0,72-0,75, Tauben 0,05-0,54 Rb. per Stück. Fische. Lebende Fische. Hechte 50-93, Zander 79-90, Variche 40 bis 47, Karpfen 66, Schleie 123-138, Aale 48-50, bunte Fische 36-62, Aale 57-91, Wels 41 Rb. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Stiefelachs 140, Lachsforellen 112, Hechte 55-60, Zander 70-80, Variche 23-25, Schleie —, Aale 33 bis 37, Blöße 21-24, Aale 41-75 Rb. per 50 Kilo.

Geraucherte Fische. Aale 40-120, Stör 1,10-1,20 Rb. per 1/2 Kilo. Flundern 0,50-0,60 Rb. per 50 Kilo.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,00-2,20 Rb. v. Schot. Butter. Freie franco. Berlin incl. Provision. Ia 97-100, Ta 90-95, geringere Hofbutter 85-88, Landbutter 75-80 Rb. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60-70, Limburger 25-38, Tilsiter 12-70 Rb. per 50 Kilo.

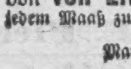
Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilo, Taber 1,25 Rb. Mörrüben 1,75-2,50, Petersilienwurzel (Schod) 0,75-3,00, Weißkohl per 50 Kilo, —, Rothkohl —.

Stettin, 10. Mai. Getreidebericht. Weizen loco unverändert 132-134, per Juni-Juli 135,00, per September-Oktober 138,50, — Roggen loco unv., 112-113, per Juni-Juli 114,50, per September-Oktober 115,50 — Sommerhafer loco 130 bis 143.

Stettin, 10. Mai. Spiritusbericht. Loco rubig, ohne Faß 50er —, do. 70er 28,20, per Mai 28,20, per August September 30,00.

Magdeburg, 10. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,20. Rubig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



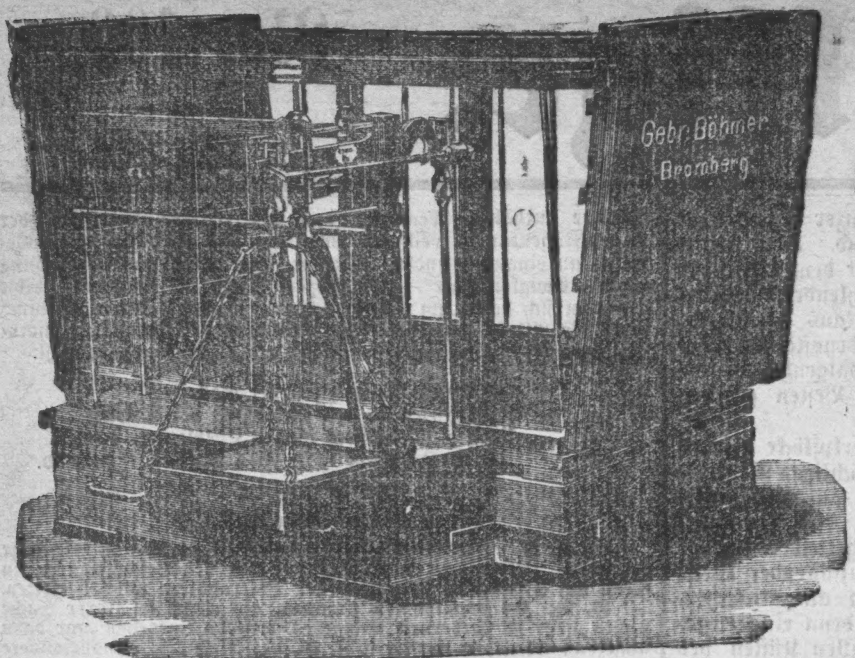
## Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik

von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammts und Bische jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Die best. Nähmaschinen lief. nach all. Orten bei 14tägiger Proben. 5 Jahre Garantie f. 50 Mk. echte Hohenloern-Maschinen nur 58 Mk. die bekannte u. überall eingeführte Firma Leopold Hanke, Berlin, Karlstr. 19a Nähmaschinenfabr. Illust. Preisl. fco. Lieferant f. deutsch. Frauenvereine u. d. rot. Kreuz, Barmenvereine u. d. egr. 1879.





**Gehr. Böhmer, Bromberg**  
**Maschinen-Fabrik**  
 Specialität:  
**Decimal-, Centesimal- u. Laufgewichts-Wagen.**  
 Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungen,  
 silberne Medaillen etc.

Offere den letzten Bestand von  
**Original-Öndlinburger** [137]  
**Runkelsamen**  
 rothe verb. Riesenflaschen à Mk. 50,00  
 gelbe dicke Klumpen „ 50,00  
**Möhrensamen**  
 weisse grünk. Riesen „ à Mk. 40,00  
 p. Ctr. netto, bahnfrei Thorn geg. Kasse;  
 ferner **Stoppelfrübensamen** und  
**pomm. Kannenwicken.**  
 Samenhdlg. Carl Mallon-Thorn.

**Grimmische**  
**Gesundheits-**  
**Kinderwagen!**  
 Ein Erfolg der Neuzeit  
 Die Kinder- u.  
 Puppenwagen-  
 Fabrik von  
**Julius Trethar, Grima i. S. 24**  
 versendet umsonst u. frei ihren Ka-  
 talog, welcher an Reichhaltigkeit u.  
 Eleganz der Muster unerreicht da-  
 steht. Höchste Leistungsfähigkeit.  
 Spec.: Nach ärztl. Vorordr. herge-  
 stellte Kinderwagen v. 7 1/2 - 75 Wt.

**Gebrachte Kessel u. Maschinen**  
 sehr gut erhalten u. gründlich reparirt,  
 offeriren billigst unter Garantie:  
 1 **Zweiflamm-Rohrkessel** mit Innen-  
 feuerung, 75 Quadratmtr. Heizfl.,  
 4 Atm. Druck.  
 1 **auszieh. Röhrenkessel**, 37 Quadrat-  
 mtr. Heizfl., 9 Atm. Druck.  
 1 **desgleichen**, 8 Quadratmtr. Heizfl.,  
 7 Atm. Druck.  
 1 **stehender Röhrenkessel**, 44 Quadrat-  
 meter Heizfl., 6 Atm. Druck.  
 1 **liegende 6 HP. Kessel-Dampfma-**  
**schine** mit auszieh. Röhrenkessel.  
 1 **stehende 2 1/2 HP. Locomobile.**  
 1 **12 HP. Comp.-Schiffsmaschine** mit  
 Kessel, Welle und Schraube.  
**Neue Kessel und Maschinen**  
 neuester Konstruktion u. solidester Aus-  
 führung bei billigstem Preise:  
 1 **Röhrenkessel** mit Unterfeuerung, 45  
 Quadratmtr. Heizfl., 6 Atm. Druck.  
 1 **Einfachrohrkessel** mit 4 Quer-  
 rohren, 25 Quadratmeter. Heizfl.,  
 6 Atm. Druck.  
 1 **steh. Querröhrenkessel**, 53 Quadratm.  
 Heizfl., 7 Atm. Druck.  
 1 **desgleichen**, 3 Quadratmtr. Heizfl.,  
 5 Atm. Druck.  
 1 **liegend. 25 HP. Comp.-Dampfmasch.**  
 1 **liegende 20 HP. Dampfmaschine.**  
 Dampfmaschinen- u. Kesselfabrik  
**L. Zobel, Bromberg.**

**Kauft nur**  
**Thurmelin**  
 mit der **„Thurm“-**  
**„Jäger“-**  
 Fabrikat von **A. Thurm-**  
**mayr, Stuttgart**, weil „Thur-  
 melin“ alles Ungeziefer, wie Schwa-  
 ben, Mücken, Wanzen, Motten,  
 Fliegen, Käfer, Ameisen und  
 Blattläuse radikal vernichtet  
 und nicht nur betäubt. Thurmelin  
 ist nur in Gläsern zu haben zu  
 30 Pf., 60 Pf. und 1 Mk.; zuge-  
 hörige Thurmelinpistolen mit und  
 ohne Gummi, die einzig praktischen,  
 zu 35 Pf. und 50 Pf. Zu haben  
 in **Gründung bei Fritz Kyser,**  
**Drogerie.** [5091]

**Bad Polzin,** 16 km vom Bahnhof Gr. Ramin der  
 Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst  
 romantischem Gebirgsthal, am Eingang  
 in die f. g. „Kommersche Schweiz“, altbewährter Kurort. Starke Eisenkuren, Sool-  
 trinkende, sehr kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder (nach Lippert's Methode),  
 Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische  
 Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Unvergleichliche Er-  
 folge bei Blutarmuth, allg. Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem  
 Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelms-  
 Bad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisebad. Volle Pension incl. Wohnung von  
 24—36 Mark wöchentlich. — 7 Aerzte am Ort. — Nähere Auskunft durch die  
 Badekommission. [6847]

**Bad Freienwalde a. O.**  
 Beginn der Saison 13. Mai.  
 Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder. Douche-  
 und ruf. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohl-  
 säurehaltige“ Soolbäder (System Lippert, N. R. 2486), die den Sool-  
 bädern von Kissingen und Deutscherbathen in der Zusammensetzung analog sind.  
 Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankh. zc. Schönste Waldgeg.,  
 Concert-Theater, Medicin. Wohnungsverstellung und Auskunft durch die  
 Bad-Kommission. [4088]

**Spalding**  
**Feldeisenbahnfabrik**  
 Jnh. M. KRÜGER  
**BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.**  
 MAN VERLANGE PROSPECTE!

**Ludw. Zimmermann Nachf.**  
 Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21  
**Eisenbahnen & Lowries aller Art**  
 neu und gebraucht  
**kauf- und miethsweise.**  
 Sammtliche Ersatztheile, Schienennägel,  
 Raschenbolzen, Lagermetall zc. billigst.

**Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn**  
 Hildesheim, Hannover. \* Danzig, Mühlenweg. 18.

Ueber 200 erste  
 Auszeichnungen  
 Goldene Medaillen  
 u. s. w. u. s. w.  
 Preis-Blätter mit  
 Zeichnungen  
 unentgeltlich und  
 postfrei

liefert vollständige  
**Molkerei-Anlagen nach allen Systemen**  
 und einzelne Geräte  
 wie Centrifugen, Butterfässer, Butterkneten, Käse- u. Geräthe,  
 Blechwaaren, Milchschläner, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.  
 General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.

**Selbstthätige Viehtränke**  
 — geistlich geschützt — Neues verbessertes System.  
**Wasser-Versorgung**  
 Wasserleitungen werden schnell u. sachgemäß eingerichtet  
 — Zahlreiche Referenzen. —  
**Fr. Rasmussen, Magdeburg.**

Ausstellern in  
 Möbeln und Polsterwaaren  
 zu Fabrikpreisen empfiehlt  
**Constantin Decker, Stolp Pom.**  
 Prachtvolle reichhaltige Musterbücher  
 sende franco zur Ansicht. [1058]

**Weizenmehl, Hefe, Margarine**  
 billigst bei  
**C. F. Piechottka.** [9166]

**Chilispeter**  
 offerirt vom Lager [48]  
**J. H. Moses, Briesen Wpr.**

**Mast- und Fresspulver**  
 für Schweine.  
 Vortheile: Große Futtervergnü-  
 gen, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fett-  
 werden; erzeugt Fettluft, verbietet Ver-  
 stopfung und schützt die Thiere vor vielen  
 Krankheiten. Der Schachtel 50 Pfd.,  
 nur acht, wenn dieselbe den Namenszug  
**Geo. Dötzer** trägt. Erhältlich in der  
 Schwanenapotheke. [1579]  
 Silb. Staatsmedaillen. Etlb. Staatsmedaillen



**Bruteier**  
 von echten, amerikanischen Bronten,  
 Schöne 28 Pfd. schwer, v. Dbd. 9,00 Mk.,  
 von Kreuzung zwischen Plymouth-Rock  
 und geperb. Italienern v. Dbd. 3,50 Mk.,  
 schwere Körper und sehr fleißige Eier-  
 leger, von Kreuzung zwischen Schweizer-  
 und Rouennais, vorzüglichste Mastente,  
 bis 9 Pfd. schwer, v. Dbd. 4,00 Mk.,  
 empfiehlt einjähr. Verpackung ab Meluo.  
 gegen Nachnahme. Fräulein Ida Vogt  
 in Annaberg bei Meluo, Kr. Graubenz.  
 Sammtliche Stämme sind wiederholt  
 mit ersten Preisen ausgezeichnet. [4803]

**Chile**  
**Landwirthe u. Handwerker**  
 verlangt neueste Broschüre über **Chile**.  
 Dieselbe ist gratis zu beziehen bei  
**Rommel & Co. in Basel (Schweiz.)**

**Kessel und Maschine**  
 Ein wenig gebrauchter [9966]  
 sind billig zu verkaufen. Kessel  
 hat 12 1/2 qm Heizfläche, 5 Almo-  
 wahren Ueberdruck. Maschine vier  
 Pferdekkräfte. Offerten bitte an  
 D. Wülfinger,  
 Marienburg Westpreußen.

**Lieben Sie**  
 einen schönen, weissen, zarten Teint,  
 so waschen Sie sich täglich mit:  
**Bergmann's Lillienmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul  
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).  
 Bestes Mittel gegen Sommersprossen  
 sow. all Hautunreinigkeiten. à Stck. 50  
 Pf. bei: Fritz Kyser.

**Weisser Senf**  
 zur Saat, ist in Kl. Dabenz bei Rosen-  
 berg zu haben. [120]

**1000 Centner**  
**Kartoffeln**  
 mit der Hand verlesen, schöne große Es-  
 kartoffeln, verkauft zu 1,20 Mark pro  
 Centner franco nächster Bahnhofsstation  
 Dominium Dichen bei Marienwerder.

**2000 Centner**  
**vorzügl. Speisekartoffeln**  
 verkauft  
 Dom. Birkenau bei Tauer.

Dom. Strowitt, Kreis Lobau, hat  
 1000 Schefel [197]  
**Saatkartoffeln**  
 (Majles), sehr ertragreich, abzugeben.  
 600 cbm runde  
**Pflaster- u. Chauffeesteine**  
 offerirt frei Wagon Kofschau billigst  
 [220] A. Schwendner, Kofschau.

Offerte sehr schönen [219]  
**Silberer Fettkäse**  
 sow. **Sahnenkäse**  
 zu billigen Preisen.  
 Molkerei Marienwerder Wpr.  
 A. Jagnow.

**Viehverkäufe.**

**Ein brauner Wallach**  
 4 Jahre alt, ohne Fehler, 5 Fuß 6 Zoll  
 groß, steht beim Mühlenbei. Kiliau  
 in Gultien bei Schwarzenau Wpr.  
 zum Verkauf. [232]

Zu verkaufen:  
**3 Reitpferde**  
 Nr. 1) Dr. Wallach, 10 J., 8 1/2  
 : 2) Dr. Wallach, 10 J., 7 1/2  
 : 3) Dr. Wallach, 12 J., 5 1/2  
 Sammtliche Pferde sind vorzüglich  
 geritten, truppenfromm, Nr. 1 und 2  
 für schwerstes Gewicht paffend.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
 Mohrart Paul, Marienwerder Wpr.

**Eine hochtragende Kuh**  
 zu verkaufen. [201]  
 Gustav Wollert, Dorf Mundenwiefe.

15 angelegte  
**Wilkshühner**  
 stehen in M. z. bei Schaffaria Wp  
 zum Verkauf. [96]

Dom. Milezjewo v. Konosad hat  
 100 Stück einjährige englische  
**Lämmer**  
 zu verkaufen. [287]

**220 Mutterkühe**  
 zur Zucht noch geeignet, und  
 300 Stück 2- und 3-jährige  
**Hammel**

(Abnahme nach der Schur) verkäuflich  
 in Gr. Konosad v. Hst. Konosad.

**Bernhardiner-Hund**  
 1 1/2 J. alt, br. blickschön, billig verkauft.  
 C. A. Kaeber, Marienburg Wpr.

Ein 8 Mon. alter, engl.  
**Hühnerhund**  
 von vorzüglichen Eltern, für 40 Mk. ab-  
 gegeben. Auf Bestellung gebe 6 Wochen  
 alte Hunde, per Stück 15 Mk., von  
 denselben Eltern ab.  
 Inspektor, Dom. Sobentirch  
 Kr. Briesen.



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis.  
**Stammzüchterei der grossen weissen**  
**englischen Vollblutrassen**

der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-  
 richswerth. Wiederholt prämiirt. Auf den Ausstellungen der D. L. G.  
 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-  
 burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.  
 Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung  
 Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Aus-  
 stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog  
 Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-  
 Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt  
 Wien. Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel  
 ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-  
 bau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die  
 Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-  
 gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu  
 Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe  
 Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere  
 werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich  
 ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei  
 Franko-Zurücksendung der Transportkafte. (9166)  
 Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.  
 3—4 „ 80 „ 70 „  
 (Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-  
 jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-  
 handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.  
**Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.**  
 Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station  
 Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-  
 sender und werden während der Wintermonate die  
 Kühe mit dicken Säcken verwahrt, so dass die  
 Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

So  
 wird n  
 aber M  
 mit he  
 Es dri  
 und a  
 der S  
 Den  
 mütter  
 Waffe  
 Lämpf  
 entrin  
 einem  
 daß ih  
 höchsten  
 aufgez  
 Troh i  
 das Fe  
 des Ge  
 allen  
 Gegen  
 schritte  
 der Kä  
 auskän  
 Bersü  
 steht  
 keinen  
 weltgef  
 Genetk  
 lich ist  
 die K  
 mäle r  
 aber sie  
 wenn i  
 sich die  
 wenn d  
 lichen  
 Volkes  
 da die  
 Liebe  
 Mißb  
 Die  
 an der  
 welche  
 hinabre  
 diesen  
 Hilfe p  
 Belehr  
 und an  
 Dogme  
 Vertr  
 Men  
 und f  
 mütlich  
 Das  
 auf, g  
 Hader  
 Einig  
 Wette  
 hinzu  
 Gottes  
 ernstl  
 Jahre  
 Schmu  
 im mer  
 Religio  
 der Na  
 gleichen  
 unsere  
 Lebens  
 So wa  
 liche f  
 selig f  
 irdliche  
 nur an  
 schöpft  
 was w  
 Mi  
 Siege  
 erzähl  
 bab l  
 Wie u  
 durch  
 Nation  
 so zeig  
 löfende  
 Gottes